

100 Jahre
TSV Ginnheim
1878 — 1978



1878



1978

Festschrift

100 Jahre

Turn- und Sportverein 1878 e.V.
Frankfurt am Main-Ginnheim

Zum Geleit



100 Jahre Turn- und Sportverein 1878 e.V. Frankfurt am Main - Ginnheim, das bedeutet eine lange, ereignisreiche Zeit im Leben eines Vereins.

Von einer handvoll mutiger, fortschrittlich denkender Männer im Jahre 1878 gegründet, mit Unterstützung gleichgesinnter Frauen, hat sich der Verein trotz gesellschaftlicher und politischer Widerstände - durch die wechselvolle Geschichte unseres Vaterlandes bedingt - am Leben erhalten. Der Wunsch nach sportlicher Betätigung und Geselligkeit ließ die Mitglieder des Vereins zu einer verschworenen Gemeinschaft zusammenwachsen.

Dieses Zusammengehörigkeitsgefühl, viel Idealismus und Tatkraft ermöglichten es dann auch, unter großen Opfern jedes Einzelnen, nach dem zweiten Weltkrieg eine neue Turnhalle zu errichten. Hier wurde und wird die Tradition gepflegt, das heißt aber nicht, von alten Zeiten zu träumen, sondern bedeutet uns Ansporn und Verpflichtung Altes zu erhalten und Neues weiter zu entwickeln.

Seit 1954 unsere Turnhalle - das heutige Clubhaus - eingeweiht wurde, ist der Verein ständig gewachsen. Viele neue Sportabteilungen wurden gegründet. Jung und Alt hat ein neues Heim gefunden, in dem man seine Freizeit bei Sport, Spiel und Geselligkeit sinnvoll verbringen kann.

Heute danke ich von ganzem Herzen allen, die in den vergangenen Jahren im Vereinsvorstand und den einzelnen Abteilungen zum Wohle des TSV Ginnheim tätig waren und sind. Sie trugen und tragen durch ihre selbstlose Arbeit dazu bei, daß wir dieses stolze Jubiläumsjahr in Zuversicht und Selbstvertrauen feiern können.

Mein Dank gilt vor allem auch den aktiven Sportlern, seien es Turner, Sportkegler, Tischtennispieler oder Leichtathleten, die unseren Verein bei Wettkämpfen erfolgreich vertreten haben. Ebenso danke ich den Damen und Herren unserer beiden Chöre, die nicht nur bei Gesangswettstreiten hervortraten, sondern auch so manches Fest mit ihren Darbietungen verschönten. Nicht zuletzt gebührt mein Dank der Tanzsport-Abteilung, die sich als rührig und aufwärtsstrebend erweist, sowie der Karneval-Abteilung, die den TSV Ginnheim weit über die Grenzen Frankfurts hinaus bekannt gemacht hat.

Dank spreche ich auch all denen aus, die in irgendeiner Form dem TSV Ginnheim zur Erreichung seiner idealistischen sportlich-kulturellen Ziele geholfen haben und helfen. Dieser Dank gilt auch den zuständigen Stellen der Stadt Frankfurt am Main und den Sportorganisationen.

Möge dieses Jubiläums-Jahr allen Mitgliedern und Freunden Stunden der Besinnung und der Freude bringen. Unseren aktiven Vereinsmitgliedern wünsche ich darüberhinaus weiterhin viel Erfolg.

Die Gewißheit, daß nur im reibungslosen Zusammenwirken aller Beteiligten eine wirkliche „Gemeinschaft“ zu erreichen ist, soll uns Ansporn für unsere weitere Arbeit sein, für eine glückliche und erfolgreiche Zukunft des Vereins. Besondere Erwartungen setze ich in unsere Jugend. Möge sie sich sportlich-frei entwickeln und in unsere Gemeinschaft hineinwachsen, um später unser Werk weiterzuführen.

A handwritten signature in black ink, reading "Robert Börner". The script is cursive and fluid, with the first name "Robert" and the last name "Börner" clearly distinguishable.

1. Vorsitzender des TSV 1878 e. V.
Frankfurt am Main - Ginnheim



Schirmherr der Jubiläumsveranstaltungen
Dr. hc. Walter Hesselbach
Vorsitzender des Vorstandes
Bank für Gemeinwirtschaft

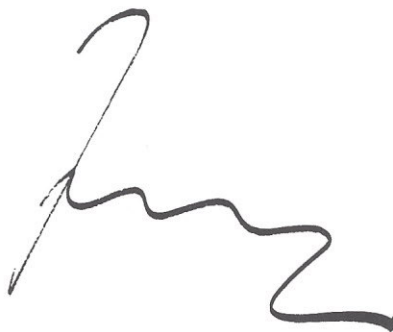
Grußwort

Zum 100jährigen Jubiläum des Turn- und Sportvereins 1878 e.V. in Ginnheim wünsche ich von Herzen Glück. Der TSV-Ginnheim ist Teil der eng mit unseren geschichtlichen und nationalen Tradition verbundenen Turnbewegung; er ist aber auch ein wichtiger Teil des gesellschaftlichen Lebens in Ginnheim. Im Turnen und Sport offenbaren sich menschliche Tugenden, die unser Leben bereichern. Turnen und Sport bedeuten mehr als Leibesertüchtigung, Körpererziehung und Gesundheitsvorsorge. Sie geben zugleich Lebensfreude und fördern Fairneß, Freundschaft und solidarisches Verhalten in der Gemeinschaft.

Die Turn- und Sportvereine haben große erzieherische und soziale Aufgaben erfüllt. Dies gilt auch für das verdienstvolle Wirken des TSV Ginnheim. Seiner Tätigkeit im Dienste der Bürger unserer Gemeinde wünsche ich auch künftig Erfolg. Die Festveranstaltungen aus Anlaß des 100jährigen Bestehens mögen hierzu beitragen.



Walter Hesselbach



Wettbewerb führt nicht nur beim Sport zu guten Leistungen. Auch unter Banken. Wie sich das für unsere Kunden auswirkt, zeigt sich zum Beispiel an den Gebühren und Zinsen, die wir für einen Ratenkredit berechnen. Sie sind niedriger als üblich.

BfG. Die Bank für Gemeinwirtschaft.



Grußwort



Zu seinem 100jährigen Bestehen übermittle ich dem Turn- und Sportverein 1878 e.V. Frankfurt-Ginnheim herzliche Glückwünsche.

Sie haben in den vergangenen Jahren das Angebot Ihres Vereins ständig vergrößern können. Sie bieten heute dem interessierten Bürger neben einer Reihe von Sportarten auch die Möglichkeit zum Singen, Tanzen und zur Mitwirkung in der Karnevalsabteilung Ihrer Gemeinschaft an.

Die steigenden Mitgliederzahlen sind der Beweis für Ihren Erfolg. Für Ihre Verdienste spreche ich Ihnen meine Anerkennung aus. Ihren Jubiläumsveranstaltungen wünsche ich einen guten Verlauf.

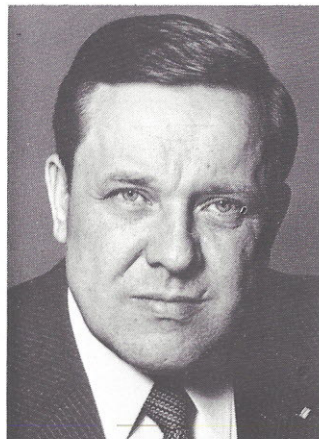
A large, stylized handwritten signature in black ink, which appears to read 'Börner'.

Holger Börner
(Hessischer Ministerpräsident)



Binding Bier

Grußwort



Das 100jährige Jubiläum des Turn- und Sportvereins Ginnheim 1878 e.V. ist ein würdiger Anlaß, um Rückschau zu halten auf die Entwicklung des Sports in unserem Lande, auf den weiten Weg, den unsere Sportbewegung seit den weit zurückliegenden mühevollen Anfängen zu bewältigen hatte. Damals war der Sport eine belächelte und als nebensächlich betrachtete Angelegenheit, heute ist er ein wichtiger Bestandteil unseres gesellschaftlichen Lebens. Er erfüllt bedeutsame Aufgaben in den Bereichen der Erziehung, der Gesundheitspolitik und der Freizeittätigkeit. Und wenn sich heute überall diese Einsicht durchgesetzt hat, daß eine umfassende Förderung sportlicher Betätigung notwendig ist, so verdanken wir dies vor allem den Pionieren unserer Turn- und Sportvereinigungen. Im sportlichen Leben unserer Stadt nimmt der Turn- und Sportverein 1878 e.V. einen hervorragenden Platz ein. Die über ein Jahrhundert hinweg geleistete erfolgreiche Aufbauarbeit wird die ältere Generation mit Stolz erfüllen und die Jugend ermutigen, das Werk beharrlich fortzusetzen. Allen Mitgliedern und Freunden des Vereins gebührt Dank und hohe Anerkennung für ihre so überaus segensreiche Tätigkeit im Dienste des Sports. Zum 100jährigen Jubiläum übermittele ich dem Verein meine herzliche Gratulation, verbunden mit allen guten Wünschen für die Zukunft.

A handwritten signature in dark ink, reading "Walter Wallmann". The script is cursive and elegant.

Dr. Walter Wallmann
Oberbürgermeister
der Stadt Frankfurt am Main

Seit mehr als 10 Jahren sind für Sie da!



M
O
D
E
S
A
L
O
N



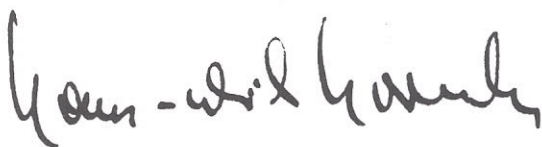
Inge Winter-Class

Ginnheimer Hohl 31 • 6000 Frankfurt/M.-Ginnheim • Telefon 521286

Grußwort



Im Namen des Frankfurter Stadtparlaments möchte ich dem Ginnheimer Turn- und Sportverein zum 100. Jubiläum gratulieren und allen Mitgliedern und Gästen einen guten Verlauf der vielen Veranstaltungen und zahlreichen Feste wünschen. Sie haben sich viel vorgenommen. Ein Jahr lang wird der Verein zeigen, was ein „Hundertjähriger“ alles auf die Beine stellen kann. Als Ginnheimer, der die Geschichte des Vereins kennt und der die Vielfalt Ihrer Disziplinen stets begrüßt hat, hoffe ich, daß ganz Frankfurt regen Anteil nimmt. Wenn vom Januar 1978 ab - begonnen mit den Karnevalssitzungen - bis in den Spätherbst hinein geturnt, gekegelt, getanzt und gesungen wird, werden Sie viele Freunde finden, die mitmachen. Und mein Wunsch für den Turn- und Sportverein: Möge die Mitgliederzahl von 800 auf 1000 steigen.



(Hans-Ulrich Korenke)
Stadtverordnetenvorsteher

Clübhäus-Gaststätte „TSV Ginnheim“

Pächter: Dieter Henne

6000 Frankfurt/M. 50 · Am Mühlgarten 2 · Telefon 522321

Großer Festsaal - Kleiner Saal - Colleg
4 Bundeskegelbahnen



**Es wird für Sie und Ihre Gäste ein
Erlebnis sein, sich bei Hochzeiten,
Jubiläen und Familienfeiern
verwöhnen zu lassen.**

Grußwort



Der Turn- und Sportverein 1878 e.V. Frankfurt a.M.-Ginnheim feiert seinen 100. Geburtstag. Das ist nicht nur ein Fest für die gegenwärtig im Verein aktiven Sportler, sondern auch für viele, die in den vergangenen Jahrzehnten im Verein mitwirkten. Zugleich ist es ein Tag des Gedenkens für alle, die einst aktiv waren und heute nicht mehr unter uns weilen.

100 Jahre Sport in Ginnheim sind für den Turn- und Sportverein eine stolze Bilanz. Gerade bei einem solchen Jubiläum ist es notwendig, einmal auf die Entwicklung hinzuweisen, um allen zu danken, die als Wegbereiter des Sports gewirkt haben.

Wenn ein Sportverein 100 Jahre besteht, dann hat er glanzvolle, aber auch manche Jahre hinter sich, in denen sich Treue und Kameradschaft zu bewähren hatten. Der Verein hat sich in all den vergangenen Jahrzehnten als eine echte Gemeinschaft erwiesen, in der nicht nur schöne sportliche Leistungen erzielt wurden, sondern auch eine starke Verbundenheit herrschte.

Möge er immer Mitglieder mit einer fairen sportlichen Einstellung und einer hilfsbereiten Gemeinschaftsgesinnung haben, dann wird der Turn- und Sportverein 1878 e.V. Frankfurt a.M.-Ginnheim sich auch weiter gut entwickeln.

Ich darf dem Vorstand und allen ehrenamtlichen Mitarbeitern des Vereins für die vorbildliche Arbeit herzlich danken. Insbesondere die intensive Nachwuchsförderung und das Bemühen um ein vielfältiges sportliches Angebot für alle Altersklassen verdienen Anerkennung.

Dem Turn- und Sportverein 1878 e.V. Frankfurt a.M.-Ginnheim wünsche ich eine weitere erfolgreiche Zukunft und den Jubiläumsveranstaltungen einen recht guten Verlauf.



(Stadtrat Prof. Dr. Peter Rhein)

Sportdezernent der Stadt Frankfurt a.M.



KENNER RAUCHEN STOLTZE-ZIGARREN



STOLTZE-ZIGARREN

Tabakwaren-Großhandel

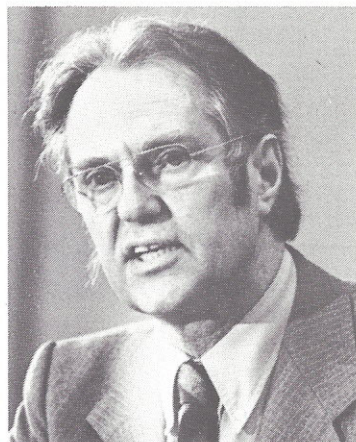
25 Jahre Spiel- und Unterhaltungsautomaten

Zigarren-Reuter

Frankfurt/M., · Ginnheimer Stadtweg 158

Ruf 531418/532493

Grußwort



Noch vor wenigen Jahren klagten viele Vereine über schwindende Mitgliederzahlen und Nachwuchssorgen. Die Wissenschaft erklärte dies mit einer Abkehr von dem „kleinbürgerlichen Gesellschaftstyp“, den der Verein zu repräsentieren scheint, und machte wachsende Mobilität, Urbanisierung, Freizeitindustrie, Massenmedien und Privatisierungstendenzen dafür verantwortlich. Manche glaubten, die Vereine würden von neuen Formen bürgerschaftlicher Selbstorganisation wie den Bürgerinitiativen abgelöst. Inzwischen haben sich zwar die äußeren Bedingungen kaum gewandelt, aber sowohl die Bürgerinitiativen als auch die Vereine sind im Wachsen begriffen, und besonders die Sportvereine brauchen sich in Frankfurt nicht mehr über mangelnden Zulauf zu beklagen. Es hat den Anschein, als wären die Menschen mehr und mehr der Massenmedien und des Konsums aufwendiger technischer Freizeitgüter müde und wendeten sich wieder den sozial aktiveren, mehr zwischenmenschliche Begegnung und Kommunikation bietenden Formen der Freizeitbetätigung zu.

Und wenn in einem Verein wie dem Ginnheimer Turn- und Sportverein 1878 e.V. neben der Körperkultur auch andere Sparten der Kultur in einer Gesangsabteilung, in einem Frauenchor mit hohem Niveau und in einer Tanzsportabteilung gepflegt werden, so scheint mir das die Chance einer besonders glücklichen Verbindung von verschiedenen, für die Entfaltung der Menschen gemeinsam wichtigen Bereichen zu sein. Für solche auf den ganzen Menschen gerichtete Arbeit wünsche ich dem Jubiläumsverein auch für die Zukunft Erfolg.



(Hilmar Hoffmann) Stadtrat
Kulturdezernent der Stadt Frankfurt am Main

Zimmergeschäft

Eduard Börner KG

gegr. 1900



Gartenhäuser

Wochenendhäuser

6000 Frankfurt am Main-Ginnheim

Fuchshohl 4

Tel. 0611/529446

Grußwort



Meine herzlichen Glückwünsche

gelten im Namen des Präsidiums des Landessportbundes Hessen und zugleich für alle seine Mitgliedsvereine und Verbände dem Turn- und Sportverein 1878 e.V. Frankfurt a.M.-Ginnheim

zum 100jährigen Vereinsjubiläum!

Mit diesen Glückwünschen verbinde ich den aufrichtigen Dank für das uneigennütziges Wirken, das Vorstand und Mitgliedschaft während dieser hundert Jahre jahrein, jahraus bewiesen haben. Wenn es in den ersten Jahren nach der Vereinsgründung zunächst galt, dem Turnen und später auch anderen Sportarten Geltung und Anerkennung zu verschaffen, so wird klar, daß Ihre Vereinsgemeinschaft für bestimmte Arten der Leibesübung echte Pionierarbeit geleistet hat. Die Vielfalt der Sportarten, die jetzt in dem Turn- und Sportverein 1878 e.V. Ginnheim betrieben werden, entspricht den Bestrebungen im heutigen Sport, die möglichst allen Bürgern attraktive Angebote und gute fachliche Anleitung bieten wollen. Da dies auch umfangreiche ehrenamtliche Mitarbeit und den persönlichen Einsatz der vielen Verantwortlichen über den gesamten Zeitraum der Vereinsgeschichte hinweg erfordert, verbinden wir mit unserer Gratulation zum Jubiläum einen herzlichen Dank für die Leistungen im Dienste des Sports und der sporttreibenden Bevölkerung, nicht zuletzt aber den aufrichtigen Wunsch auf eine gesunde Weiterentwicklung.

A stylized handwritten signature in black ink, consisting of a large 'K' followed by a series of loops and a long horizontal stroke.

(Kämmerer)

-Präsident des Landesportbundes Hessen e.V.-



Geschäftsführender Vorstand

- 1. Vorsitzender
- 2. Vorsitzender
- 3. Vorsitzender
- 1. Kassierer
- 2. Kassierer

Robert Börner
Dieter Fella
Wilhelm Wagner
Wilhelm Schwarze
Hermann Knopp



Erweiterter Vorstand

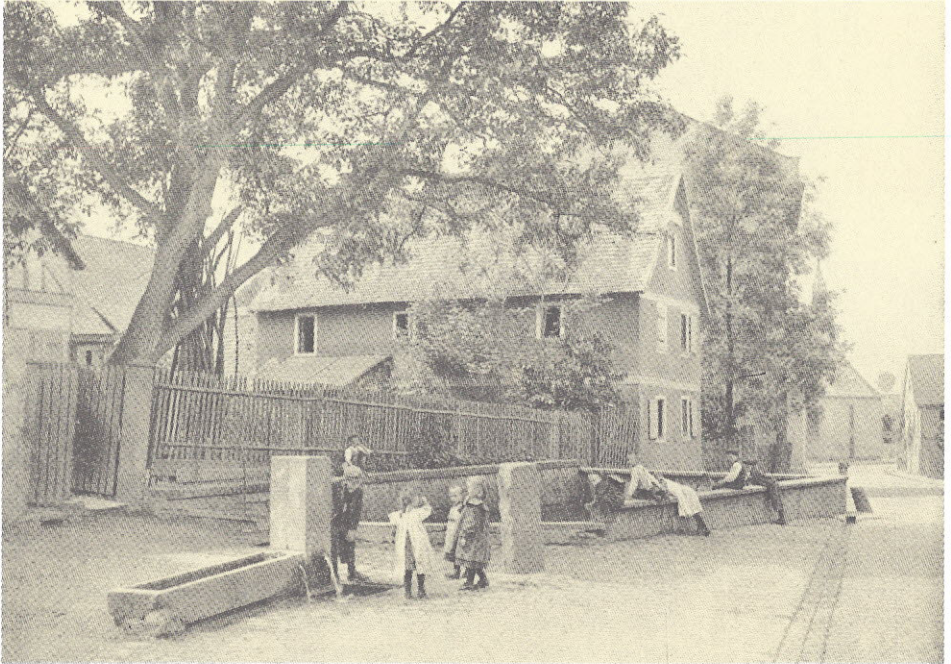
1. Schriftführer	Eckhard Freyer
2. Schriftführer	Willi Gräf
Karteiführer	Hermann Gans
Protokollführer	Albert Vitocco
Pressewart	Eckhard Freyer
Kegelbahnwart	Wilhelm Wagner
Hausmeister	Horst Schumacher
Vergnügungs- Obmann	Wolfgang Busch
Archivar	Karl Hipp
Technischer Ausschuss:	Horst Schumacher
	Günter Schwarze
	Klaus Sitzius
	Christoph Kappler
	Karl Rauhaus
	Günter Merle

z.b.V.

Versicherungen

Die Abteilungsleiter

Turnen	Bernd Vollmer
Frauengymnastik	Maggi Linder
Sportkegeln	Wolfgang Wittker
Tischtennis	Dieter Trompeter
Leichtathletik	Manfred Schlößer
Tanzclub	Günther Greulich
Tanzsport	Karl Heinz Lonnes
Frauenchor	Wilma Weber
Männerchor	Albert Vitocco
Karneval	Wilhelm Wagner



Die Weed in Ginnheim

Chronik

Frisch, fromm, froh und frei

Es reicht von volkstümlicher Freude an körperlicher Bewegung bis zum Hochleistungssport; es wird von Frauen und Männern jeden Alters und auch von Kindern betrieben; es war lange Zeit etwas wie eine Weltanschauung, die sich selbst als Gegensatz zu anderen Sportarten begriff – ja, von manchen als „Sport“ im allgemeinen Sinne gelehnt wurde; es ist seit 1896 als Kunstturnen olympische Disziplin; es hat Millionen begeistert und zugleich vielfältige Kritik und zahllose Kritiker herausgefordert, weil es mit den äußeren Formen seiner Selbstdarstellung zu nicht wenig Mißdeutungen Anlaß gab. Vielfältig, vielsichtig und vieldeutig, wie alles Lebendige, ist das Turnen dennoch geworden, was den Gründervätern von 1811, Friedrich Ludwig Jahn, K. Fr. Friesen und E.W.B. Eiselen, vorgeschwebt haben mag: eine Massenbewegung. Zu ihr bekennen sich heute – organisiert und vereint im Deutschen Turnerbund (DTB) – rund 2,8 Millionen Menschen.

Wie das Turnen selbst, wie die Turnbräuche und die Formen des Auftretens, so hat sich auch der traditionelle Turnerwahlspruch im Laufe der Zeit gewandelt. Zunächst: Wenn hier und da Jahn als sein geistiger Schöpfer vermutet wird, so ist das unrichtig. Er hat ihn vielmehr von Studenten übernommen und in der Reihenfolge „Frisch, Frei, Froh (Fröhlich), Fromm“ verwendet. In dieser Form und Folge war er auch 1836 in der Schweiz bekannt.

Das Wort „Fromm“ im Turnerwahlspruch ist immer wieder mißverstanden worden. Es wurde fälschlich religiös gedeutet, steht aber für „gläubig“ in einem nichtreligiösen, mehr philosophischen Sinne und auch – der alten Bedeutung des Wortes entsprechend – für „nützlich“. In den Vereinigten Staaten haben deutschstämmige Turner deshalb den Wahlspruch in der Form „Frisch, Frei, Stark, Treu“ verwendet, und in weiteren sechs Sprachen findet er sich ebenso.

Das aus den vier F gebildete ursprüngliche Turnerkreuz hat der Arbeiter-Turn- und Sport-Bund 1907 für seine Fahnen aus der in den Vereinigten Staaten geläufigen und von ihm übernommenen Version des Turnerwahlspruches umgewandelt.

Nichts ist so beständig wie der Wandel

Es ist unstrittig, daß das „Heim des Genno“ – wovon der Name Ginnheim abgeleitet sein soll – ein untrennbarer Bestandteil der Großstadt Frankfurt am Main geworden ist. Und es gibt keine verlässlichen Angaben darüber, daß die Eingemeindung vom Jahre 1910, als man den preußischen Landkreis Frankfurt auflöste, ähnlich hohe Wellen geschlagen hätte wie die Gebietsreform unserer Tage. In weniger als hundert Jahren sah sich das Dorf Ginnheim nicht weniger als viermal einem anderen Herren unterstellt. Zuerst war es – seit dem Jahre 1736 – kurhessisch; 1810 wurde es ein Teil des Rhein-

FAHRZEUGHAUS
Wilhelm Wagner

Motorräder · Mopeds · Mofas · Fahrräder · Kinderfahrzeuge
in großer Auswahl

– Verkauf und Reparaturwerkstatt –

Werksvertretung von
Kreidler – Hercules – MAICO

Frankfurt/M.-Ginnheim Woogstraße 21 Telefon 5218 26



Seit über 50 Jahren
WILH. A. JÄGER

Kunstpräge- u. Gravieranstalt mit eigener Druckerei, Siebdruckerei,
Eloxalanstalt

Unser Fertigungs- u. Lieferprogramm:

Schützen, Kegler, Medaillen und Münzen für Ehrungen, Sportveranstaltungen und Jubiläen, Apfelweindeckel mit Frankfurter Motiven, Wappenteller und Kupferstiche mit Frankfurter und Bornheimer Ansichten, Figuren, Teller, Pokale und Ehrenpreise, Urkunden und Wimpel, Reinzinn-Artikel für Ehrenpreise und Geschenke, Gravuren, kurzfristig in eigener Werkstatt.

Wir verarbeiten Edel- und Unedelmetall,
Schmuck- und Kunstemaille

Preisgünstig vom Hersteller · Rufen Sie an oder besuchen Sie uns.

Ingolstädter Str. 31 · Telefon 0611/443102
6000 FRANKFURT AM MAIN 60-BORNHEIM

bundstaates „Großherzogtum Frankfurt“ von Napoleons Gnaden; anschließend war es wieder kurhessisch, und 1866 wurde es dann preußisch. Als preußische Landgemeinde kam es gewissermaßen dann auch nach Frankfurt zurück.

Sage niemand, es gäbe etwas Beständigeres als den Wandel! Geschichte ist Wandel. Und die Geschichte des Dorfes Ginnheim beginnt für uns mit der ersten urkundlichen Erwähnung aus dem Jahre 772. In weniger als tausend Jahren – bis es 1736 zum erstenmal kurhessisch wurde – haben die Herren über das kleine Dorf in der Niddasenke nicht weniger als sechzehnmal gewechselt, das heißt im Durchschnitt etwa alle sechzig Jahre. Die Deutschordenskommande in Sachsenhausen befand sich unter den sechzehn Herren ebenso wie das Weißfrauenstift, aber nicht mitgezählt sind die zahlreichen Frankfurter Patrizierfamilien, denen das Dorf ebenfalls aus verschiedenerlei Gründen vorübergehend einmal gehörte.

Die Beziehungen Ginnheims zu dem mächtigen und reichen Nachbarn Frankfurt waren in den Jahrhunderten bis 1736, als das Dorf zum erstenmal kurhessisch wurde, nicht auf die gelegentliche Eigenschaft als Besitz Frankfurter Patrizier oder geistlicher Institutionen beschränkt. Auch nicht auf den dürftigen Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Vielmehr genossen die Ginnheimer hinter den Mauern der Reichsstadt zeitweilig Burgrecht, das heißt: Sie durften sich im Kriegsfall mit ihrer tragbaren Habe in Frankfurt bergen. Diesen Schutz hatten sie mit Teilnahme an der Verteidigung und mit der Leistung von Instandhaltungsarbeiten bei den Verteidigungsanlagen zu entgelten.

Ob die vielen Frondienste jener Zeit der Grund waren oder was auch immer: Irgendwie waren die Ginnheimer Mitte des 16. Jahrhunderts nicht imstande, ihren Verpflichtungen in Frankfurt nachzukommen. Darum verloren sie 1552 das Burgrecht wieder, und zwar just in jenem Jahr, als Frankfurt von Truppen des Schmalkaldischen Bundes belagert und beschossen wurde. Die Stadt hielt sich. Das Umland aber wurde von dem wilden Kriegsvolk ausgiebig geplündert und geschändet. Der Belagerungsplan läßt vermuten, daß auch Ginnheim nicht ungeschoren blieb.

Im Grunde ging es den Ginnheimern erst besser, als 1871 das Deutsche Reich gegründet und Deutschland sich vom Agrarstaat zu einem der mächtigsten Industriestaaten der Erde zu entwickeln begann. Gemessen mit heutigen Maßstäben, war das Leben der einfachen Leute zwar auch dann noch alles andere als Zuckerschlecken, aber es unterschied sich doch wesentlich von der Armut und Bitternis des Feudalzeitalters.

Die Eingemeindung des ländlichen Dorfes in die Großstadt Frankfurt war zugleich der Auftakt für die Teilnahme an den Annehmlichkeiten der Industriegesellschaft. Ginnheim erhielt gleich zwei Straßenbahnverbindungen, elektrisches Licht, Kanalisation und einen Anschluß an das öffentliche Wassernetz.

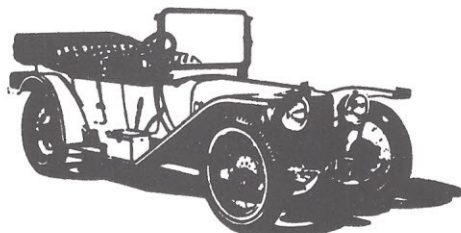
Der Erste Weltkrieg hat den relativen Aufschwung wieder gestoppt. Der Hunger jener Jahre verging. Was blieb war die Trauer um nicht weniger als 109 Ginnheimer Männer, die nicht wieder heimkehrten. Und die Tränen waren noch nicht trocken, als der Zweite Weltkrieg zuschlug.

Lonke GmbH.

Abt. Mietwagen und Taxen

Am Tiergarten 16-18 · 6000 Frankfurt/Main 1

Telefon (0611) 434067



*Wir haben exklusiv für Sie
Mietwagen mit Chauffeur*

z. B. für Stadtrundfahrten
Sight seeing tours nach Rhein
Mosel u. Neckar sowie Fernfahr-
ten aller Art.

Erfahrene, sprachkundige Fahrer
freuen sich Ihnen die schönsten
Sehenswürdigkeiten Deutsch-
lands zu zeigen und zu erläutern.

Preis nach Vereinbarung

*Unsere Geschäftsführung
berät Sie jederzeit gerne*

Aus diesem ist Ginnheim einigermaßen glimpflich hervorgegangen. Die Zerstörungen des Luftkrieges hielten sich in Grenzen. So begann schon bald, nachdem das Geld wieder „fest“ geworden war, eine stürmische Entwicklung, die noch heute anhält und im Grunde schon nach dem Ersten Weltkrieg eingesetzt hatte, als Ginnheim zu einem bevorzugten Wohngebiet gestaltet wurde. Den Siedlungen von damals – Höhenblick und Hügelstraße – fügten sich 1949 (ebenfalls an der Hügelstraße) die Wohnanlagen der Bank Deutscher Länder bei und 1954/55 die Steuben-Siedlung für Angehörige der US-Streitkräfte. Das neue Markus-Krankenhaus, der Neubau der Deutschen Bundesbank, der neue Fernmeldeturm Frankfurts stehen ebenso in der Ginnheimer Gemarkung wie der zweite Zoo im Niddatal darinliegt. Der Stadtteil hat über 10 000 Einwohner, das heißt, er ist heute viermal so groß wie zum Zeitpunkt der Eingemeindung. Der Anschluß an das entstehende U-Bahn-Netz sowie die unmittelbare Anbindung an das Fernstraßennetz der Bundesrepublik werden den Trend zum großstädtischen Teil einer Weltstadt weiter fördern.

Freilich hat diese Entwicklung auch ihre Nachteile. Lärm und Luftverschmutzung sind nur zwei davon. Der nahezu vollständige Verlust der einst vorbildlichen Kleingartenkolonien auf der Ginnheimer Höhe, die wie ein grüner Schutzgürtel zwischen Stadt und Stadtteil gelegen hatten, ist wohl die am meisten zu bedauernde Folge der Nachkriegsentwicklung. Die allmähliche Restaurierung des alten Ortskerns und die mit ihm verbundene Bewahrung von Erhaltenswertem aus früheren Zeiten kann darüber nicht hinwegtrösten. Immerhin ist sie aber ein Zeichen dafür, daß sich ein schon verlorengeglaubtes Geschichtsbewußtsein wieder einstellt, daß der Wille zum beständigen Wandel nicht mehr Selbstzweck ist, sondern in Anlehnung an das Vergangene sich äußert. Nur wer die rechte Bindung an die Vergangenheit bewahrt, wird auch den richtigen Blick in die Zukunft haben.





Die Gründer
Chr. Bender Ludwig Schukard Heinrich Münch

Die Gründung des Turnvereins Ginnheim im Juli 1878 und seine Geschichte

Am Praunheimer Weg, unweit des Bahnüberganges, befanden sich vor hundert Jahren Wege-Einfriedigungssteine aus Sandstein. Sie waren ein bevorzugter Treffpunkt der jungen Ginnheimer Männer, die sich hier zum Schwatz einfanden und den vorbeifahrenden Zügen der Main-Weser-Bahn nachschauten. Ein vergleichsweise bescheidenes Freizeitvergnügen – allerdings auch eine fast natürlich zu nennende Art, das menschliche Kontaktbedürfnis zu befriedigen.

Doch nicht nur den Zügen der Main-Weser-Bahn galten die Blicke der jungen Ginnheimer, sondern – und das neidvoll – den Turnern aus Heddernheim, die hier vorbei mit klingendem Spiel hinter einer eigenen Fahne ihres Weges nach Praunheim zogen, um dort zu einem Wettkampf anzutreten. Kein Wunder, daß man lebhaft darüber debattierte, ob denn nicht auch in Ginnheim ein Turnverein gegründet werden sollte. Als eines Tages die Heddernheimer wiederum den Praunheimer Weg entlang kamen, reihten sich elf Ginnheimer unmittelbar hinter der Kapelle in den Zug ein und maschierten mit. Es waren dies Chr. Blum, Ad. Christ, Philipp Haas, Jean Kleinpell, August Lehwalter, Heinrich Münch, Wilhelm Raab, Chr. Bender, Heinrich Reuter, Ludwig Schukard und Wilhelm Welsch.

Der Bann war gebrochen. Die Heddernheimer duldeten die „Mitläufer“ nicht nur an der Stelle, wo sie sich in den Zug eingereiht hatten, sie kamen mit ihnen auch überein, daß die Ginnheimer – mangels eigener Gelegenheit – zunächst in Heddernheim an den Turnübungen teilnehmen sollten.

Bald jedoch fand sich im Ginnheimer „Schützenhof“ Gelegenheit zum Turnen, so daß der Gründung eines eigenen Vereins nichts mehr im Wege stand. Am 12. Juli 1878 war es soweit. In einer schlichten Feierstunde wurde der Turnverein Ginnheim aus der Taufe gehoben.

Gerät gab es so gut wie nicht. Über allzuviel Geld verfügten die Gründer ebenfalls nicht. So wurde eine Listensammlung beschlossen, die jedoch nicht allzuviel einbrachte. Darauf streckte die Ginnheimer Leih- und Sparkasse die erforderliche Summe vor, für die die Väter von Heinrich Münch und Philipp Haas Bürgschaft leisteten. Mit Wochenbeiträgen von einer Mark wurde der Kredit allmählich abgetragen. Bedenkt man, daß ein Handwerksgehilfe oder Arbeiter damals selten mehr als zwölf Mark die Woche verdiente – eher weniger –, so war diese Mark Wochenbeitrag sicher kein geringes Opfer für den Wunsch, sich in der Freizeit sinnvoll und – unter damaliger Sicht – auch männlich zu betätigen.

Daß ein Verein Statuten braucht, daran zweifelte niemand. Ob er eine Fahne benötigt, mag aus heutiger Sicht hier und dort bestritten werden. Damals jedoch war ein Verein, noch dazu ein Turnverein, ohne Fahne undenkbar. Es war darum ein weit über den TV



AUTOLACKIERUNG
BESCHRIFTUNG
KAROSSERIE-
INSTANDSETZUNG

Christof Rauschmann

LACKIERERMEISTER

Modern eingerichtete Autolackiererei mit Einbrennanlage

FRANKFURT AM MAIN-PRAUNHEIM

Heerstrasse 3c

Telefon 7627 15



Blumen

Alexander
Popp

Ginnheim
Ginnheimer Hohl 36
Tel. 523985

Ginnheim hinaus bedeutsames Ereignis, als zur Feier des fünfjährigen Bestehens die Damen der Vereinsmitglieder das längst fällige Banner stifteten. In einer Feier, die am Wäldchen stattfand, überreichten sie das Tuch am 8. Juli 1883. Die Gattin des Baumeisters Heil rezitierte damals:

„Frisch wie das Grün der deutschen Eichen,
Fromm ohne Heuchelei und Trug,
Froh bei des Schicksals schwersten Streichen,
Frei zum Licht wie des Adlers Flug.
So sei des deutschen Turners Streben,
Er selber frisch, fromm, froh und frei,
Da solche Losung Euch gegeben,
Gut Heil der deutschen Turnerei“.

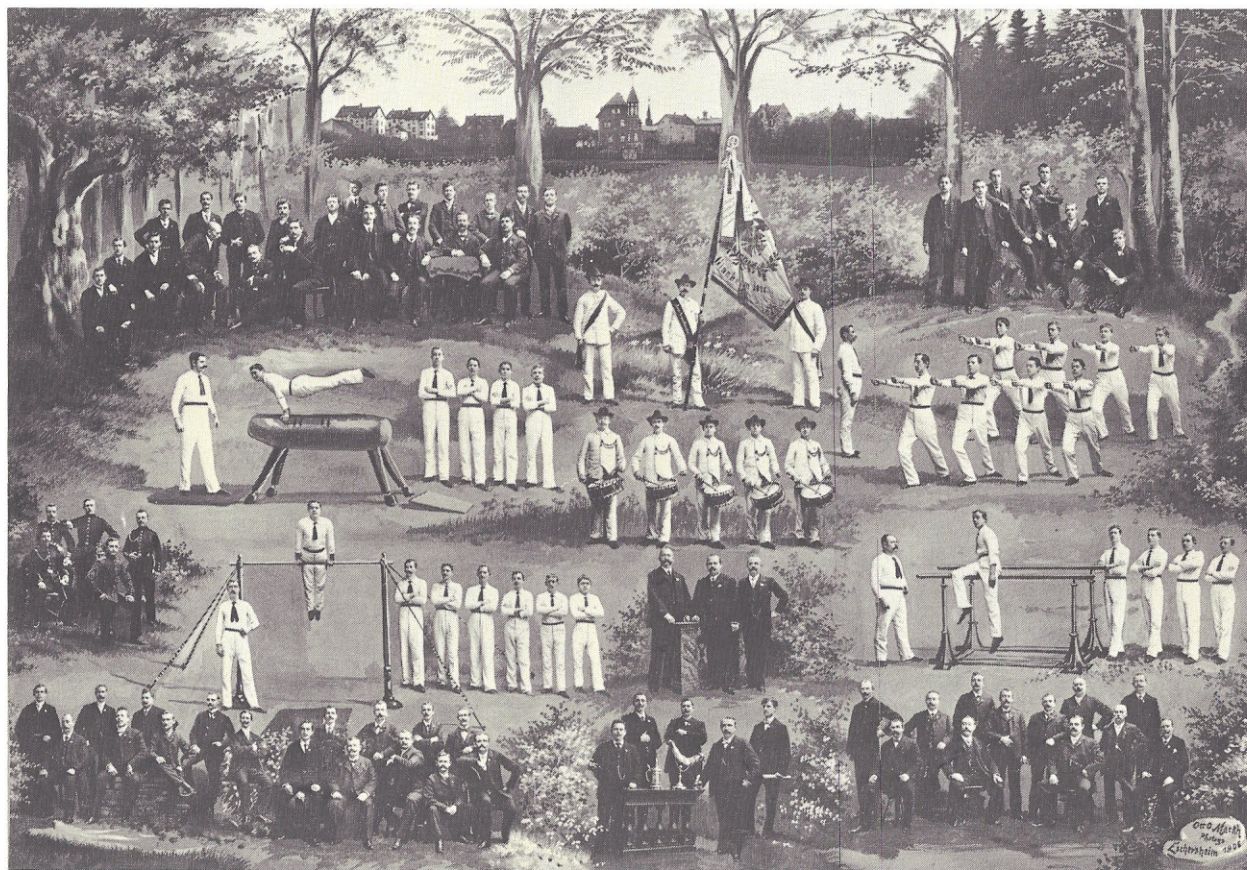
Das Pathos solcher Verse war damals echt, die äußere Form der Übergabe entsprach ebenfalls dem Stil der Zeit, und die Rührung, die die Menschen in solchen Augenblicken zeigten, entsprach ihrer seelischen Verfassung. Mit unseren heutigen nüchternen Maßstäben dürfen wir da nicht messen!

Der seelischen Verfassung und dem Drang, den Gefühlen Ausdruck zu geben, entsprach auch die Gründung einer Gesangsabteilung im Jahre 1890. Turnen und Singen gingen nicht nur in Ginnheim lange Hand in Hand, und die Gelegenheit, die Vereinsfeste durch eine eigene Gesangsabteilung verschönern zu lassen, war nur eine von vielen als angenehm empfundenen Begleiterscheinungen.

In zwölf Jahren hatte es der Verein erstaunlich weit gebracht. Wieviel Mitglieder er um diese Zeit genau hatte, ist nicht mehr mit Sicherheit zu sagen. Es waren wohl um fünfzig; denn das erste der noch vorhandenen Protokolle datiert vom 27. Juni 1891. An der damaligen Hauptversammlung nahmen 36 Mitglieder teil. Geturnt wurde in jenen Jahren auf einem Platz an der Füllerstraße. 1892 konnte man auf dem Turnplatz eine Gerätehalle errichten; im April 1893 wurde dort eine Kegelbahn eingeweiht. Ein Preiskegeln auf dieser Bahn brachte im folgenden Jahr den stattlichen Überschuß von 120 Mark.

Auch finanziell hatte sich der Verein außerordentlich gut entwickelt. Noch 1892 hatten die Ausgaben die Einnahmen um etwas mehr als 42 Mark überstiegen. Doch 1894 verfügte man bereits über ein Guthaben von 537 Mark. 1895 erhielt ein Vereinsdiener sogar eine Art Gehalt, und 1896 wurde die Einrichtung eines Turnhallen-Baufonds beschlossen.

Eine eigene Halle — das war das Ziel, auf das nun energisch hingearbeitet wurde. Zunächst war im „Schützenhof“ geturnt worden. Danach waren „Adler“ und „Münchner Hof“ die Vereins- und Übungslokale. Als im Jahre 1900 Vereinsmitglied Heinrich Münch einen eigenen großen Saal fertigstellte, wurde dieses Lokal der Vereinssitz. Der Garten des „Münchner Hofes“ wurde Sommerturnplatz, weil das Gelände an der Füllerstraße 1901 aufgegeben werden mußte.



Turn-Verein Ginnheim im Jahre 1905

Doch die eigene Halle sollte auf sich warten lassen. Bis zum fünfundzwanzigsten Gründungstag ließ sich das Vorhaben nicht verwirklichen. Und wie sich zeigen sollte auch nicht so bald darauf – trotz wachsenden Vereinsvermögens, das im Jubiläumsjahr bei 105 Mitgliedern die beachtliche Summe von 3598 Mark aufwies.

Die Jubiläumsfeier vom 11. bis 13. Juli 1903 war ein Fest, an dem ganz Ginnheim Anteil nahm – mit Fackelzug am Abend des Elften, anschließendem Festkommers im „Münchner Hof“, der Überreichung eines vierhundert Mark teuren prächtigen Vereinschranks, den die Festjungfrauen gestiftet hatten, einem großen Wecken durch Spielleute am Sonntagmorgen, dem 12. Juli, turnerischen Vorführungen, Festempfang und Festzug mit anschließendem Konzert und Tanz. Der Montag begann mit einem Frühstück und endete mit allerlei Volksbelustigung.

Es war ein Fest ganz im Stil und Geschmack der Zeit, zu dem es auch gehörte, daß die Kapelle des Leibgarde-Infanterieregiments 115 daran teilnahm. Ein Fest voller Lebensfreude, das noch durch keinen Gedanken an kommendes Unheil getrübt wurde.

Etwas ganz Neues : Frauen im Turnverein

Die Jubiläumsfeier von 1903 war ein Höhepunkt des Vereinslebens, sie markierte aber noch nicht den Gipfel der Vereinsentwicklung. Die Mitgliederzahlen stiegen weiter, und das Vereinsvermögen nahm ebenso zu wie die Zahl der Vereinsabteilungen. Die Hauptversammlung vom 2. Januar 1915, wenige Monate nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges, zeigte an, daß der Verein in den elfeinhalb Jahren seit dem Jubiläum um 60 Prozent auf 169 an Mitgliedern zugenommen hatte. Das letzte vor dem Krieg ausgewiesene Vereinsvermögen hatte (1911) 5446 Mark betragen, wovon 4160 Mark in den Turnhallen-Baufonds gehörten.

Für das Wachsen des Vereins waren die neuen Abteilungen die wichtigste Voraussetzung gewesen. Zwar hatte sich die 1890 gegründete Gesangsabteilung schon 1896 wieder aufgelöst, doch erfolgte 1905 die Wiedergründung. Am 3. Dezember 1903 etablierte sich eine Kneipp- und Turnfahrt-Riege, und im Jahr darauf wurde der neue Turnplatz im Garten von Heinrich Münch in Betrieb genommen. Ein weiteres Jahr später stand dort auch wieder eine Gerätehalle. 1910 erfolgte die Gründung einer Faustball-Riege, und im Jahre 1912 mietete man am Ginnheimer Wald für 40 Mark pro Jahr eine Wiese, wo fortan im Sommer geturnt und gespielt wurde.

Das wichtigste Ereignis jener Jahre ist zweifellos die Gründung der Damenabteilung am 7. März 1909 gewesen, ob dies den Zeitgenossen bewußt gewesen ist oder nicht. Zwar hatte sich die patriarchalische Einstellung zu Frau und Familie trotz Frauenbewegung noch nicht wesentlich geändert. Doch hatten sich die Mediziner mit gewichtigen Argumenten Gehör verschafft. Zugunsten des „Mädchenturnens, dem vielfach noch konventionelle Vorurteile entgegenstehen“, hieß es damals in einer Schrift, sei zu sagen, „daß es allgemeine Muskel- und Nervenschwäche, Bleichsucht, Wachstumsfehler, Engbrüstigkeit, Verkrümmungen der Wirbelsäule, die den Mädchen bessere Stände bei vor-

G. u. R. Bender

Kohlen - Heizöl

Ihr zuverlässiger Lieferant für feste und
— flüssige Brennstoffe —

Florastraße 9 — Telefon 7796 24

6000 Frankfurt/Main - Bockenheim

Mitglied des Vereins

MANFRED HOLLMANN

KRAFTFAHRZEUG-REPARATURDIENST

6 Frankfurt am Main-Ginnheim

Raimundstraße 19 — Telefon 51 45 83

Spezialwerkstatt für Daimler Benz ■ Unfallschäden



Zur Erinnerung an das 25jährige Jubiläumsfest des Turnvereins Ginnheim

1878 am 12. Juli 1903.

wiegend sitzender Lebensweise und massenhaften Unterrichtsstunden drohen, wirksam zu verhüten vermag; eine harmonische, kraftvolle Ausbildung des Körpers befähigt aber erst das Weib zu ihren schweren Pflichten als Gattin und Mutter“.

Da war sie zwar wieder, die patriarchalische Gesellschaft mit ihrer der Frau einzig zugeordneten Rolle als Hausfrau und Mutter, doch waren solche Sätze zugleich ein längst fälliges Eingeständnis der Binsenweisheit, daß für einen Frauenkörper dieselben Grundsätze gelten wie für einen männlichen: Wo Bewegung in frischer Luft und Ausgleich für einseitige Lebens- und Verhaltensweisen fehlen, muß auf die Dauer der beste Organismus verkümmern.

Was auch immer die tieferen Gründe für die Bildung der Damenabteilung im Turnverein Ginnheim gewesen sein mögen: Sie spricht für eine fortschrittliche Lebensauffassung in diesem damals noch weitgehend ländlichen Vorort von Frankfurt. Und dieser Abteilung traten sofort 22 Frauen und Mädchen bei. Sie mußten sich künftig nicht mehr mit der Rolle der Ehrendamen bescheiden – einer Rolle, die im Grunde Staffage für die männlichen Hauptdarsteller auf der Szene gewesen ist. Der Gründung der Damenabteilung folgte im Jahre 1913 die Bildung einer Knabenabteilung als logische Konsequenz der Statutenänderung von 1909, bei der die Vollmitgliedschaft auf 17 Jahre und das sogenannte Zöglingalter auf 14 bis 17 Jahre festgesetzt worden war.

Turner, auf zum Streite!

Zu den Höhepunkten der Turnbewegung gehören die seit 1860 zuerst in unregelmäßiger Folge, seit 1898 aber regelmäßig alle fünf Jahre wiederkehrenden Deutschen Turnfeste – ein Turnus, den nur die beiden Weltkriege zeitweilig unterbrachen. Bis 1973 haben nach der offiziellen Statistik 21 Deutsche Turnfeste stattgefunden, davon drei in Frankfurt am Main: 1880, 1908 und 1948. Fast unbekannt ist, daß schon das erste überregionale deutsche Turnfest in Frankfurt stattgefunden hatte, und zwar 1841.

Die Deutschen Turnfeste waren Selbstdarstellung, Wettkampfforum, Werbeveranstaltung und Freudenfest in einem. Und sie behielten diesen Charakter unabhängig von den Lösungen und den im Laufe der Zeit wechselnden ideologischen Inhalten. An einem solchen Fest teilzunehmen galt und gilt vielen Turnern als erstrebenswertes Ziel, für das man auch persönliche Opfer bringt. Mit Stolz vermerkt deshalb auch die Chronik des Turnvereins Ginnheim die Teilnahme am V. Deutschen Turnfest 1880 in Frankfurt am Main, wovon ein heute noch erhaltenes Bild Zeugnis gibt.

Seit 1885 gehörte der Verein zu dem in jenem Jahr gegründeten Main-Taunus-Gau im Deutschen Turnbund, und schon 1889 fand zum erstenmal ein Gauturnfest in Ginnheim statt, an dem nicht weniger als 34 Vereine aus dem Gaugebiet teilnahmen. Weitere Gelegenheit, sich mit benachbarten Vereinen in sportlichem Wettstreit zu messen, boten das Mittelrheinische Turnfest von 1891, das Turnfest in Mainz am 24. Juli 1892, an dem 16 aktive Turner des TV Ginnheim teilnahmen, und das Feldbergfest am 23. Juni 1895. Dieses alljährliche Feldbergfest, einst von Ravenstein ins Leben gerufen, gehörte zu den populärsten Turnveranstaltungen in der rhein-mainischen Region.

Welches Gewicht die jeweilige Vereinsführung der Teilnahme befähigter Vereinsmitglieder an den regionalen oder überregionalen Turnfesten beimaß, beweisen Kostenzuschüsse, die erstmals seit 1898 ausgewiesen werden. So erhielten Teilnehmer am Gauturnfest in Soden 2 Mark Zuschuß, Kampfrichter 5 Mark. Den beiden Mitstreitern beim Kreisturnfest in Koblenz wurden im März 1904 sogar 20 Mark bewilligt.

Unbestrittener Höhepunkt war in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg das XI. Deutsche Turnfest vom 18. bis 23. Juli 1908 in Frankfurt am Main. Hier fanden sich nicht weniger als 55 000 deutsche Turner ein, denen die neue Festhalle einen eindrucksvollen Rahmen bot. An dem ebenso eindrucksvollen mehrstündigen Festzug nahmen 50 Mitglieder des TV Ginnheim teil, die hier zum erstenmal mit der 1905 beim Verein eingeführten einheitlichen Turnerkleidung – dunkelblaue Jacke, graue Hose – bei einem offiziellen Ereignis auftraten. Fünf Aktive beteiligten sich an den Wettkämpfen des XI. Deutschen Turnfestes.

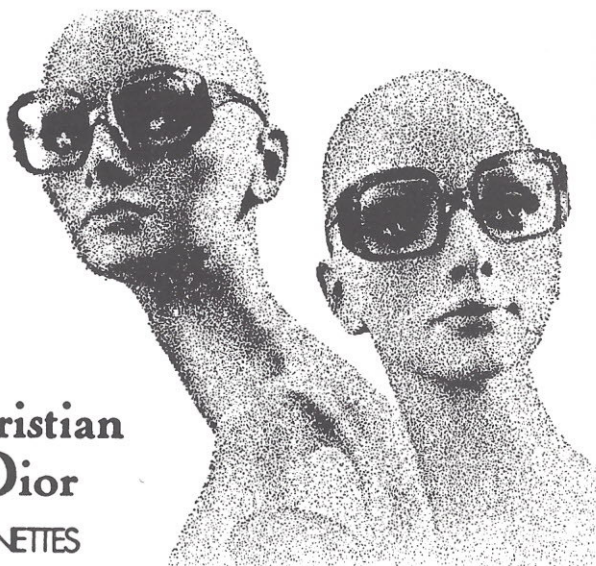
Von diesem Ereignis durften die Vereinsmitglieder lange zehren. Es standen, abgesehen vom Deutschen Turnfest 1913 in Leipzig, über das die Vereinschronik nichts sagt, bald andere Märsche und Aufmärsche bevor. Zahlreiche europäische und weltpolitische Konflikte und Krisen kündigten unüberhörbar und drohend die Katastrophe des Ersten Weltkrieges an.

Mettlin

AUGENOPTIK

U-Bahn-Station Dornbusch
Eschersheimer Landstr. 273
Telefon 55 58 03

**Christian
Dior**
LUNETTES



Rodenstock Colormatic 30/65

Sonnenbrillen mit automatischer Anpassung an die Lichtverhältnisse



METTLIN Augenoptik

Der große Kladderadatsch

Wer wollte, konnte ihn kommen sehen. Ab 1906 bewegte sich Europa unaufhaltsam auf die große Auseinandersetzung zwischen den Großmächten zu. Es fehlte nicht an Warnern. Als 1911 der Sozialdemokrat August Bebel im Reichstag das frevelhafte Spiel der Mächtigen mit dem Frieden anprangerte und das Grauen wie das Massenelend eines kommenden Krieges zutreffend ausmalte, wurde er ausgelacht. „Nach jedem Krieg wird es besser!“ höhnte es von den Bänken der „staatstragenden“ Parteien. Und die meisten Deutschen schienen geneigt, dies auch zu glauben. Denn anders ist die Begeisterung nicht zu erklären, mit der sie im August 1914 in den Krieg stürmten. Und nicht nur sie!

Ausdruck eines überschäumenden nationalen Hochgefühls war dann auch die Bereitwilligkeit, mit der jedermann zur Kriegsfinanzierung beitrug. Der Turnverein Ginnheim entnahm im September 1914 sofort 2000 Mark dem mühsam angesammelten Turnhallen-Baufonds und zeichnete dafür Kriegsanleihe. Weitere 1000 Mark folgten im März 1915.

Aus der 1898 gegründeten Unterstützungskasse wurden bei Kriegsausbruch 1000 Mark für Familienangehörige eingezogener Vereinskameraden bereitgestellt und für den gleichen Zweck im Januar 1915 aus dem Turnhallen-Baufonds noch einmal 500 Mark entnommen. Die Angehörigen der im Felde stehenden Turner waren auf solche Hilfe angewiesen, denn weder das Reich noch die Stadt Frankfurt gewährten zu diesem Zeitpunkt nennenswerte Unterstützung.

Elf Monate nach Kriegsausbruch, bei der für lange Zeit letzten Versammlung am 3. Juli 1915, wurde mitgeteilt, daß 90 Vereinsmitglieder Heeresdienst leisteten. Die bereitgestellten Mittel zur Unterstützung ihrer Angehörigen waren verbraucht. Der Turnbetrieb ruhte. An seine Stelle trat – nicht nur beim TV Ginnheim – die vormilitärische Ausbildung Jugendlicher. Drei Jahre später nahmen an einer außerordentlichen Versammlung vom 1. Juni 1918 noch 25 von 158 Mitgliedern teil. Von 128 Männern waren 103 Soldat und zu diesem Zeitpunkt schon zehn gefallen – zwei bereits im August und Oktober 1914.

Unter solch düsteren Zeichen und angesichts unsäglichster Not wie grausamen Hungers im belagerten Deutschland sowie im Zeichen des beginnenden Zusammenbruchs der Front auf dem Hauptkriegsschauplatz im Westen stand die bescheidene Zusammenkunft zum vierzigsten Jahrestag der Vereinsgründung am 12. Juli 1918. Die Hochgefühle des August 1914 waren dahin, und nichts war besser geworden. Beim Waffenstillstand am 11. November 1918 waren fast 2 Millionen deutsche Männer gefallen, 800 000 Menschen in der Heimat dem Hunger und Seuchen erlegen. Über 11 000 Frankfurter kehrten nicht aus dem Krieg heim, darunter 103 Ginnheimer und unter diesen 12 Vereinsmitglieder des Turnvereins Ginnheim.

Es war angesichts der unsäglichsten Not des Landes wie der eines jeden einzelnen ein Wunder, daß es im Zeichen des allgemeinen Niederganges noch Ungebrochene gab, die entschlossen waren, das Gemeinschaftsleben wieder in Gang zu bringen – auch das Leben in den Vereinen.

(Abkrift.)
Tacht-Vertrag

Zwischen dem Herrn Philipp Eberhard einerseits
und den Mitgliedern des süßigen Turn-Vereins,
vertreten durch deren Vorstand Louis Flug und
Adolf Schuckart anderseits ist unter folgender
Bedingung abgegeschlossen worden.

§ 1.

Herr Ph. Eberhard verspricht an den Turn-Verein
das ihm eigenthümlich gehörende Grundstück
rechts von Nordweg neben der Feingehäusen'schen
Erdung gelegen auf die Dauer von zehn Jahren,
nämlich von Martini 1896. bis Herbst 1906. unter
den nachstehenden Bedingungen

§ 2.

Was Offense tritt im Falle des d. d. am

§ 3.

Für alle dem Vorgesagten gegenüber
übernommenen Verbindlichkeiten und
Leistungen erklären sich die Mitglieder selbst
pflichtbar.

Günzburg 8 November 1896.

Philipp Eberhard. Louis Flug.
Adolf Schuckart.

Tanz auf dem Vulkan

Die erste Hauptversammlung des Turnvereins Ginnheim nach dem Kriege fand am 29. Dezember 1918 statt. Von ihr ging nicht nur wieder ein geregeltes Vereinsleben aus, sie setzte auch die Beiträge neu fest: 50 Pfennig für Mitglieder, 30 Pfennig für Zöglinge, wie der Nachwuchs noch immer genannt wurde. Weil aber nichts so beständig ist wie der Wandel, so mußte man sich gerade mit den Beiträgen in der Folge noch öfter beschäftigen, als es allen Beteiligten lieb sein konnte. Es kamen die Jahre der Inflation, die eine zuerst schleichende, dann immer schnellere Geldentwertung brachten und schließlich in einem Hexentanz der Billionen endeten, bevor die Menschen für ehrliche Arbeit wieder ehrliches Geld in den Händen hielten.

Es waren wilde Jahre, in denen Hunderttausende Existenzen vernichtet wurden, und nie zuvor und danach sind so viele Menschen in Deutschland aus Verzweiflung freiwillig aus einer Welt geschieden, die sie nicht mehr verstanden. Als der Hexensabbat endlich zu Ende ging, weil sich der Wahnsinn auch mit dem schlechtesten Willen nicht mehr weiterreiben ließ, im November 1923, da kostete ein Pfund Fleisch 3 Billionen und 200 Milliarden Mark (in Ziffern: 3 200 000 000 000), ein Laib Brot 840 Milliarden Mark. Der letzte Inflationsbeitrag, der im TV Ginnheim kassiert wurde, lautete auf 1,5 Milliarden Mark. Im September 1923 hatte er schon bei der nicht gerade bescheidenen Summe von 50 000 gestanden, im Oktober aber bereits bei 12 Millionen. An den Zahlen dieser drei Monate ist die Kaltschnäuzigkeit abzulesen, mit der die Inflationsmacher ihr Spiel trieben.

Für den Verein sind diese wilden Jahre dennoch nicht erfolglos gewesen. War auch das zu Beginn des Jahres 1920 noch scheinbar recht ansehnliche Vermögen in der Inflation restlos vernichtet worden, der TV war dennoch gewachsen. Am 3. Januar 1920 trat ihm der Fußballverein Germania 08 als Abteilung bei, eine Schwimm-Riege wurde am 9. Mai 1920 gegründet, und am 1. August nahmen Damen- und Knabenabteilung die Arbeit wieder auf. Am 8. Januar 1922 konnten der Hauptversammlung stolze 301 Mitglieder gemeldet werden, darunter 131 Aktive, 37 Damen, 33 Schüler und 30 Schülerinnen. Zwar schieden die Fußballer 1923 wieder aus, doch war man auch jetzt noch immer stärker als je zuvor. Die Turnspieler gründeten eine Handballabteilung.

Was vor dem Kriege nicht mehr gelingen wollte, der Bau einer eigenen Turnhalle, das gelang nun unter sehr viel ungünstigeren Umständen beachtlich schnell. Für die relativ bescheidene Summe von 3000 Mark und gegen Zeichnung von Anteilscheinen wurde im Januar 1920 der Kauf einer transportablen Halle beschlossen, die schon am 1. August 1920 eingeweiht werden konnte. Der Verein hatte endlich sein eigenes Dach, einen Saal, in dem nicht nur geturnt werden, in dem sich auch geselliges Leben entfalten konnte. Im Oktober 1922 wurde hier der erste Tanzkursus gehalten. Die Halle erwies sich schon bald als erweiterungsbedürftig; und im Juli 1923 führte man in Selbsthilfe die erforderlichen Arbeiten aus.

Der Grundsatz „Mark ist Mark“ schlug schließlich auch zugunsten des TV Ginnheim aus. Ein Darlehen von 13 000 Mark, für den Turnhallenbau im Februar 1921 aufgenommen

felix rudloff



fliesenfachgeschäft

**mosaik-,
wand- und
bodenfliesen**

**verlegung, verkauf
und
beratung**

6000 frankfurt am main 90

schloßstr. 26 · ruf 776542

men, schmolz in der Inflation ebenso zu nichts wie das bare Vereinsvermögen. Es wurde mit wertlosem Papier zurückgezahlt. Da waren 1400 wieder wertbeständige Reichsmark, die am 29. Februar 1924 für einen Konzertflügel investiert wurden, der für Tanz und Gymnastik unerlässlich war, schon eher wieder eine Last, die mit aller Sachkunde des Kassierers und des Vorstandes abgetragen sein wollte.

Doch mit der eigenen Halle war auch Geld zu verdienen. Sie brachte für Übungsstunden 5 RM wertbeständiges Geld, für Versammlungen 15 RM, bei Festen ohne Tanz 30 und mit Tanz 40 RM. Die Mitgliedsbeiträge von 25 Pfennig für aktive Mitglieder, 15 Pfennig für Damen und 5 Pfennig für Schüler entsprachen wieder einer Größenordnung, die normalen Menschen etwas sagte.

Goldene Jahre?

Die Jahre ab 1924 waren so golden nicht, wie die Sage glauben machen will. Das Kulturleben blühte zwar, die Wirtschaft florierte gut dank amerikanischer Kredite, doch die Rationalisierung hatte dafür gesorgt, daß das Heer der Arbeitslosen meist Größenordnungen hatte, die uns heute ebenfalls Kopfzerbrechen bereiten.

Dennoch sind die Jahre bis Oktober 1929, als die verheerende Weltwirtschaftskrise begann und das Arbeitslosenheer allmählich auf sieben Millionen (Oktober 1932) answoll, eine Zeit gewesen, in der sich wieder einigermaßen normal leben ließ. In das letzte dieser Prosperitätsjahre fiel das goldene Vereinsjubiläum.

Anders als im Jahre 1918, als die Vierzigjahrfeier der Kriegsnot zum Opfer fiel, sollte diesmal ein großes Vereinsfest für das Turnen werben. Der Verein stand gut da. Seit 1925 wurden die Mitglieder regelmäßig durch eine eigene Vereinszeitung unterrichtet. In dasselbe Jahr fällt die Bildung der Frauen-Riege. Sie entwickelte sich zu einer der eifrigsten und leistete besonders gute Arbeit im Gesundheitturnen. Reges Leben auch bei Handballern, Schwimmabteilung und Spielmannszug. 1927 wird die Gründung einer Theaterabteilung mitgeteilt. Gerade sie war ein Zeichen für das wachsende Bedürfnis der Menschen an kulturellen Darbietungen wie an eigener kultureller Betätigung.

Den Auftakt zu den Jubiläumsfeiern des Jahres 1928 bildete die Generalversammlung vom 30. Oktober 1927 mit der Bildung eines achtköpfigen Geschäftsführenden Ausschusses, einem ebenso großen Turnausschuß sowie einem Finanzausschuß aus sechs Personen. Die Beteiligung von 84 Mitgliedern an dieser Versammlung sowie von 108 der nunmehr 295 Mitglieder an der Jahreshauptversammlung vom 15. Januar 1928 beweist das Interesse, das die meisten dem Vereinsjubiläum entgegenbrachten.

Die Jubiläumstage vom 12. bis 14. Mai 1928 sahen alles an Aufgebot, was zu einem solchen Vereinsfest gehörte: vom Abholen aller Festdamen seit 1883 mit Musik und einem Festkommers am Vorabend über einen großen Festzug unter Beteiligung auswärtiger Vereine bis zu turnerischen Vorführungen. Wenn es auch nicht gelungen war, das Gau-turnfest nach Ginnheim zu bekommen, so boten das Schauturnen der Gaubesten am 13. Mai sowie ein Massenchor aller Gesangsabteilungen des Turngaus doch einen angemessenen Ersatz dafür.

FAHRRÄDER

Kolbe

70 Jahre in der Familie
Zweirad-Kolbe K.G.



► **Fabrikation, Generalvertrieb und Großhandel
von Fahrrädern aller Art, Mofas und Mopeds.**

Marken:

„KOLBE“, „BIANCHI“, „GÖRICKE“, „BATAVUS“.

Vertretung durch:

Fahrzeughaus Wilhelm Wagner
Woogstr. 21 · 6 Ffm.-Ginnheim · Tel. 521826



Der Vorstand von 1928

I. Vorsitzender: Friedrich Reichold I.

II. Vorsitzender: Karl Eichelsbach I.

Ehrenturnwart: Jean Schmidt

I. Turnwart: Wilhelm Schmidt II. Turnwart: Rudolf Wisker

III. Turnwart: Heinrich Schreier

Ehren-Kassenwart: Heinrich Schäfer

Kassenwart: Heinrich Haseneier

I. Schriftwart: Karl Jüngst

II. Schriftwart und Obmann der Theater-Abteilung: Friedrich Hochmut

I. Zeugwart: Eduard Börner II. Zeugwart: Jakob Brückmann

Schwimmwart: Fritz Schreiber Spielwart: Wilh. Tröller

Volksturnwart: Hch. Lütke jun. Gesangswart: Karl Ketter

Obmann des Arbeits-Ausschusses: Berthold Heil

Obmann der Trommler und Pfeifer: Hans Köhler

Wanderwart: Jakob Jüngling

Vertreterin der Frauen: Wilhelmine Schreiber

Vertreterin der Turnerinnen: Kathinka Plattner

Vertreter der Passiven: Albert Welsch

Kassenprüfer: Franz Lehnert, Hans Geis

ELEKTRO SEBALD



Heinrich Sebald
Elektromeister

Alt Ginnheim 50 · 6 Frankfurt/M 50 · Telefon 5294 64

WASSERLEITUNG – GASLEITUNG – ABFLUSSROHRE

GAS – ETAGENHEIZUNG – GAS-EINZELÖFEN
PLANUNG UND MODERNISIERUNG VON
BÄDERN UND ZENTRALHEIZUNGSANLAGEN

Seit 80 Jahren in Ginnheim

Fritz Schreiber jun.

SANITÄR- UND HEIZUNGSBAUMEISTER

Alt-Ginnheim 16
Tel. 5244 27

BÄDER – WASCHTISCHE – TOILETTEN – DUSCHEN

DACHINNEN – BLECHBEARBEITUNG

OFENLEITUNG – ABGASROHRE



Die Fünfzigjahrfeier von 1928 sah den Turnverein Ginnheim unbestreitbar auf dem Höhepunkt seiner Entwicklung bis zur Wiedergründung nach dem Zweiten Weltkrieg. Doch bald nach Beginn des zweiundfünfzigsten Vereinsjahres senkte sich der Schatten der Weltwirtschaftskrise auf das Land. Schon für das Jahr 1930 wird von rückläufigen Mitgliederzahlen berichtet. Das Jubiläum der Gesangsabteilung am 26. Oktober 1930 war ein letztes Aufscheinen alter Aktivitäten, bevor sich die Düsternis erneuter allgemeiner Not von Volk und Gesellschaft auch über den TV senkte. Der Maskenball der Fastnachtsskampagne 1931 wurde wegen eben dieser Not, wegen zu hoher Kosten und Steuern im Zeichen der Notverordnungs politik, abgesagt. Die Übungsstunden, die Mitgliederversammlungen und die geselligen Veranstaltungen hatten nie zuvor einen so schlechten Besuch zu verzeichnen wie in jenen Jahren. Um ein paar Pfennige für Brot zu sparen, traten viele Mitglieder aus dem Verein aus.

Dennoch trafen sich am 7. Januar 1933 81 Unentwegte, um die Vorbereitungen für das Gauturnfest zu besprechen, das endlich in Ginnheim stattfinden sollte. Beteiligt war die konkurrierende Turngesellschaft Ginnheim, mit der man eine Woche später noch einmal tagte. Am Ende dieses Januar 1933 steht eines der einschneidendsten Daten in der deutschen Geschichte. Das Turnfest würde zwar stattfinden, jedoch unter gänzlich anderen Voraussetzungen, als sich dies die Initiatoren hatten träumen lassen.



Gaufest 1933

Gleichgeschaltet, zwangsvereinigt, ruiniert

Die nazistische Machtergreifung vom 30. Januar 1933 war mit dem Anspruch einer totalen Unterwerfung des gesamten gesellschaftlichen Lebens und jedes einzelnen Staatsbürgers unter die Prinzipien der Hitlerpartei verbunden – auch wenn sie sich zunächst als „nationale Revolution“ in Gemeinschaft mit anderen Rechtsparteien tarnte. Zu diesen Prinzipien gehörte die Beseitigung aller demokratischen Strukturen des gesamten gesellschaftlichen Lebens, wie sie insbesondere auch dem Vereinswesen eigen sind, und ihre Ersetzung durch das „Führerprinzip“. Im Gefolge dieses als „Gleichschaltung“ historisch bekanntgewordenen Durchdringungsprozesses kamen auch in den Vorstand des TV Ginnheim Mitglieder des NSDAP. Die Umstellung auf das „Führerprinzip“ erfolgte in einer außerordentlichen Generalversammlung am 20. Mai 1933. Die Vorstandsmitglieder waren fortan nicht mehr vom Vertrauen der Mitglieder abhängig. Sie waren Mitarbeiter des „Vereinsführers“, wie der Vorsitzende nun genannt wurde. In den Übungsplan mußte das sogenannte Wehrturnen aufgenommen werden, wozu außer Schießen auch die Veranstaltung von Gepäckmärschen gehörte.

Einstweilen wurde das Einschneidende solcher Veränderungen noch von den Vorbereitungen zum Gauturnfest überspielt, das vom 1. bis 3. Juli 1933 in Ginnheim stattfand. Da die Vorbereitungen beiden Ginnheimer Turnvereinen oblag, mußten sie als „Deutsche Turnerschaft Ginnheim 1933“ auftreten. Die Vorbereitungen litten sehr unter schlechtem Wetter, doch stellte sich mit dem ersten Festtag die lange vermißte Schönwetterperiode endlich ein. Am Vereinswettturnen nahmen 24 Turnerinnen-Riegen und 43 Turner-Riegen teil. Am Festsonntag traten stattliche 1200 Männer und Frauen zum Wettkampf an. Lotte Völkl vom TV Ginnheim wurde Siegerin der Turnerinnen-Sonderklasse im Siebenkampf.

Am 7. Januar 1934 mußten sich beide Ginnheimer Turnvereine zwangsweise vereinigen. Sie nannten sich nun „Turnerschaft 1878 Ffm.-Ginnheim“.

Der neue Verein zählte 484 Mitglieder, doch mit der einst freiwilligen Aktivität war es zu Ende. Bis 10. November 1934 traten nicht weniger als 76 Erwachsene und 63 Kinder aus dem Verein aus. Die männliche Jugend war kaum mehr zum Turnen zu bewegen. Am 3. Oktober 1935 wurden noch 310 Mitglieder gezählt, darunter 82 Kinder. Das schwindende Interesse war auch an der nachlassenden Beteiligung bei den Hauptversammlungen abzulesen. Am 11. März 1939 kamen gerade noch 33 Personen. Schon 1938 hatte die Handballabteilung ihre Arbeit eingestellt, dafür wurde eine Fußballabteilung gegründet, die ein Jahr später sogar in die nächst höhere Klasse aufstieg. Was aber einst Vereinszweck gewesen war – das Turnen –, das lag sehr im argen.

Mit Kriegsbeginn rückten wiederum die wehrfähigen Männer ins Feld. Ende 1939 waren 36 Mitglieder bei der Wehrmacht. Der einzige Lichtblick in einer trüben Zeit, wo wegen der Gefahr von Luftangriffen die „Verdunklung der Turnhalle“ Thema für eine Vorstandssitzung war, ist die Rückgabe des alten Vereinsnamens am 25. April 1940 gewesen. Er lautete nun „Turnverein Ginnheim 1878“. Inzwischen wurde die nachgewachsene Generation, die mit dem Regime auf einem anderen Fuße stand als viele Ältere, aktiv, so daß für das Jahr 1941 wieder von einem regeren Turnbetrieb berichtet wird.

Drogerie



Farben - Foto - Kosmetik

Franz Weber

6000 Frankfurt am Main

Ginnheimer Landstr. 204, Ecke Füllerstr. Ruf 524503

Über 45 Jahre Fachgeschäft
in Ginnheim

**Die haben wir -
gebraucht**



peter möller

ginnheimer landstraße 191
6000 frankfurt am main 50
telefon (06 11) 51 22 63

Die wachsende Zahl zwangsverpflichteter Arbeitskräfte aus den besetzten Gebieten Osteuropas, die grundsätzlich kaserniert unterzubringen waren, führte zur Beschlagnahme von Räumen, die sich als Massenunterkunft eigneten. Für diesen Zweck verlor auch der TV Ginnheim am 22. Juli 1943 seine unter so vielen Opfern erworbene Turnhalle. Hier wohnten fortan 60 „Ostarbeiterinnen“. Doch nicht lange. Bei einem der verheerendsten Luftangriffe, die Frankfurt im Zweiten Weltkrieg heimsuchten, wurde die Turnhalle von Brandbomben getroffen, die in der leicht brennbaren Einrichtung ergiebig Nahrung fanden. Die Ruine ist eine der verhältnismäßig wenigen in unserem Stadtteil gewesen, die der Krieg hinterlassen hat.

Das Ende des Zweiten Weltkrieges sah den Turnverein Ginnheim wieder einmal vor dem Nichts. Erneut trauerte der Verein um 14 Gefallene und zwei Vermisste. Unter den Toten befand sich auch „Vereinsführer“ Rudolf Wisker, der das Vertrauen der Mitglieder besaß, obwohl es nie eine Möglichkeit gegeben hatte, ihn auch zu wählen.

Neubeginn bei Null

Bei Ende des Zweiten Weltkrieges lag in Deutschland das gesellschaftliche, politische, wirtschaftliche und kulturelle Leben völlig darnieder. Doch schneller als selbst die kühnsten Optimisten erwartet hatten, war man durch Improvisationskunst, Fleiß und Ausdauer vom Punkt Null, an dem wir alle angelangt waren, ein beachtliches Stück wieder weggekommen. Durch das Hinzutreten äußerer Umstände wurden die materiellen Kriegsfolgen dann im wesentlichen innerhalb zehn Jahren überwunden.

Im Sport wurde die Zersplitterung ebenso überwunden wie in anderen Bereichen des gesellschaftlichen Zusammenlebens. In Ginnheim waren es Angehörige der ehemaligen Freien Turnerschaft – das heißt des Arbeiterturnvereins –, die zum gemeinsamen Neubeginn rieten und Fühlung mit früheren Mitgliedern anderer Vereine suchten. Im August 1945 genehmigte dann auch die Militärregierung die Bildung eines neuen Vereins, wenn die alten Vereinsnamen nicht verwendet würden.

Solche Auflagen waren damals nichts Ungewöhnliches. Am 29. September 1945 gründete man als neuen örtlichen Sportverein die „Sport- und Kulturgemeinde Ginnheim“. Unmittelbar darauf folgten Besprechungen mit Vorstandsmitgliedern des alten Turnvereins Ginnheim, und schon wenige Tage später trafen sich 40 Sportfreunde im Saal Heinzstraße 5, durch dessen scheibenlose Fensterrahmen ein kalter Herbstwind wehte. Sie beschlossen die Herrichtung dieses Saales mit eigenen Mitteln, regelten die Beschaffung von Sportgerät und legten Übungsabende fest. Die Fußballabteilung „Germania“ wurde wiedergegründet und mit der Leitung unser heutiger Erster Kassierer, Wilhelm Schwarze, beauftragt.



aktuell

Schöner wohnen heißt besser leben.

Mit einem schicken neuen Wohnzimmer.
Oder einer neuen modernen Einbauküche.
Alles, was Sie brauchen, ist eine preiswerte
Finanzierung. Und die bietet Ihnen unser

1822-Kredit-Service:

- **Niedrige Zinsen**
- **Laufzeiten bis zu 60 Monaten**
- **Individuell gestaltete Rückzahlung**

Und bei der Bearbeitung sind wir schnell,
„Spitze“ sozusagen.
Kommen Sie vorbei oder rufen Sie an.
Wir beweisen es.

FRANKFURTER SPARKASSE VON 1822 (Polytechnische Gesellschaft)
Neue Mainzer Straße 49-53, Frankfurt/Main · und 75 Geschäftsstellen
Telefon 2641-1

Etwas Licht in die düstere, von Hunger, Kohlen- und Wohnungsnot gezeichnete Zeit brachten ein bunter Abend im Februar 1946 und ein Kappenabend Anfang März. Bei der Hauptversammlung vom 5. Oktober 1946, auf der Heinrich Schwegghäuser als Vorsitzender bestätigt und Willi Schmidt zum Zweiten Vorsitzenden gewählt wurde, bestanden eine Turnabteilung, eine Handballabteilung für Damen und Herren, eine Fußball- und eine Gesangsabteilung. Die Wiedergründungsphase war beendet.

Die Jahre von 1947 bis 1952 könnte man als Übergangsphase bezeichnen, in der sich der Verein konsolidierte und die unmittelbaren Wirkungen des Besatzungsrechtes allmählich aufhörten. Schon am 19. April 1947 konnte man den Namen wieder ändern. Aus der „Sport- und Kulturgemeinde Ginnheim“ wurde der „Turn- und Sportverein 1878 Ginnheim“. Und dabei blieb es! Mit der Rückkehr von immer mehr Mitgliedern aus der Gefangenschaft oder wohin immer sie der Krieg verschlagen haben mochte, wurde das Vereinsleben lebendiger, kehrte auch ein Stück Aktivität wieder heim. Mochten auch die Fußballer erneut – wie schon 1923 nach kurzer „Gastrolle“ – aus dem TSV ausgeschieden sein, so entstand dafür neben den anderen Abteilungen im Jahre 1951 eine Tischtennis-Abteilung.

In diese Zeit fiel eine wichtige Vorentscheidung für jenes Ereignis, das über Jahre hin alle Kraft des gewählten Vorstandes wie auch der Mitglieder in Anspruch nehmen sollte: für den Turnhallenbau. Ohne ihn wäre der TSV Ginnheim niemals geworden, was er heute ist. Unter Friedrich Beck als Erstem und Karl Reuter als Zweitem Vorsitzenden sowie Friedrich Schukart als Erstem Kassierer beschloß die Generalversammlung vom 14. April 1949, eine Baukommission zu berufen, die sofort mit den Vorarbeiten für den Bau der neuen eigenen Halle begann.

Illusionen, daß das Vorhaben sich im Sturm schritt verwirklichen ließe, hatte niemand. Zu vieles war zu bedenken und zu klären, etwa die Frage nach dem Grund und Boden, auf dem die Halle stehen sollte; der Raumbedarf mußte geklärt werden, weil das nicht ohne Einfluß auf die Vereinsstruktur über viele Jahre hin sein würde; eine Unzahl technischer Details war zu beraten, Rechtsfragen würden zu klären sein – vor allem aber die Finanzierung. Denn mit Beträgen unterhalb 10 000 DM würde man es nicht mehr zu tun haben. Und der Verkauf von „Bausteinen“ – sprich: Anteilscheinen –, mit dem der Bau zuerst finanziert werden sollte, ging nur schleppend voran.

So ist es weder Unentschlossenheit noch mangelnde Initiative gewesen, wenn von der Bildung der Baukommission im Frühjahr 1949 bis zur Vorlage der ersten Pläne im November 1952 dreieinhalb Jahre vergingen. Inzwischen hatte die Generalversammlung vom 8. März 1952 noch einen technischen und einen Finanzausschuß gewählt; die Vereinsleitung hatten Karl Reuter und Erich Glatthorn übernommen.

Vor den Erfolg haben die Götter den Schweiß gesetzt

„Dem Reichsbund muß Mitteilung gemacht werden, daß die schuldenfreie Halle mit sämtlichem Inventar verbrannt ist . . . “ So steht in dem Sitzungsbericht zu lesen, mit dem der Vorstand am 11. April 1944 den schwersten Verlust protokollierte, den der

HARTMUT BUCHWALD

Malermeister

Maler- und Tapezierarbeiten Verputz

6 Frankfurt - 90 Niddagaustraße 43 Telefon (0611) 78 36 60

Damen- und Herrensalon

Erich Krämer

6000 Frankfurt am Main

Ginnheimer Landstraße 173 · Telefon 523239

Verein in seiner bis dahin sechsendsechzigjährigen Geschichte erlitten hatte. Die Halle war „erst“ 24 Jahre alt und sicher nicht der schwerste Verlust, von dem Stadt und das Land in diesem sinnlosen Krieg heimgesucht wurden. Für den Verein jedoch ist sie nicht irgendein Immoilium gewesen, sondern ein Haus, in dem man daheim war. Für dieses Heim hatten zwei Generationen Turner und Sportler geopfert, gespart und gearbeitet. Hier waren Freundschaften geknüpft und Erfolge gefeiert worden. Und nun war in einer Nacht alles zuschanden geworden.

Der bloße Verlust dessen, wofür man sich rechtschaffen geplagt hat, ist in der Regel der stärkste Antrieb, es wiederzugewinnen. So hätte es nach 1945 der unzureichenden Verhältnisse in der Heinzstraße 5 allein nicht bedurft und auch nicht des Umstandes, daß Ginnheims einziger großer Saal – der „Adler“ – Kino geworden war, um auch das letzte Turnvereinsmitglied zu überzeugen: Wir bauen unsere Halle wieder auf!

Ginnheim hätte zehn Säle haben dürfen, einer größer und schöner als der andere, die Stadt Frankfurt noch soviel Geld, um die Turnhalle der Diesterwegschule wieder aufzubauen: Nichts wäre für den TSV gut genug gewesen, weil man überall fremd geblieben wäre, nirgendwo hätte heimisch werden können, niemals Herr im eigenen Hause geworden wäre. So war die Entscheidung, was geschehen mußte, gefallen, bevor auch nur ein einziges Wort darüber gesprochen wurde.

Zunächst gab es weder Material noch Geld. Dann gab es allmählich wieder Material. Aber dieses war für die im Kriege wertlos gewordene (Papier-)Reichsmark nicht zu haben. Erst die Währungsreform von 1948 setzte das erstarrte Wirtschaftskarussell wieder in Bewegung. Nun hatte es wieder Zweck, Pläne zu schmieden.

Am 14. April 1949 wurde die Baukommission gebildet, am 21. April tagten Vorstand und Baukommission gemeinsam, und ihr erster Beschluß lautete: „Bausteine verkaufen“! Und zwar nicht in erster Linie, um damit die Halle zu bezahlen, sondern, um mit dem Erlös einen Bauplatz kaufen zu können. Denn die neue Halle des Turn- und Sportvereins Ginnheim sollte möglichst auf eigenem Grund und Boden entstehen.

Man sollte noch erfahren, wie schwer das sein würde. Baugelände zu einem für Vereine erschwinglichen Preis war auch damals knapp, als im Norden und Nordwesten Frankfurts noch Getreide wuchs und Viehherden weideten. Das Angebot einer großen Firma, zu geringem Preis eine gebrauchte Holzhalle von ihr zu erwerben, wurde nicht nur wegen des mangelhaften Zustandes dieser Halle abgelehnt, sondern vor allem deshalb, weil sie auf privatem, lediglich für begrenzte Zeit zu pachtendem Gelände gestanden hätte.

Die Baukommission unter Eduard Börner suchte also weiter nach einem geeigneten erwerbbaaren Grundstück. Anfang 1952 wurde sie „fündig“. In außergewöhnlich günstiger Lage – gegenüber der Diesterwegschule, im Zentrum des Stadtteils – gab es ein städtisches Areal, und man setzte alle Hebel in Bewegung, diesen Grund erwerben zu können. Am 18. Februar 1952 erhielt der Verein ein Schreiben des Liegenschaftsamtes, in dem die Stadt Frankfurt ihre Bereitschaft mitteilte, dem TSV Ginnheim das bezeichnete Grundstück im Erbbaurecht auf 99 Jahre zu überlassen.

Schreinerei
Horst Börner KG

Fenster – Türen – Innenausbau

Kurhessenstraße 160

6000 Frankfurt am Main-Ginnheim

Telefon 0611/524782



Metzgerei Heinz Werth

Frankfurt am Main-Ginnheim

Ginnheimer Mühlgasse 3 Telefon 52 28 33

Samstags „Lieferung frei Haus“

Aufgrund dieses Bescheides sah man die Jahreshauptversammlung vom 8. März 1952 hochgestimmt. Ernüchtert stellte sie jedoch sogleich fest, daß aus dem bisherigen Verkauf von „Bausteinen“ gerade 1782 DM Erlöst worden waren – viel zuwenig, um ein Vereinshaus bauen zu können. So wurde beschlossen, Anteilscheine auszugeben, von denen am Ende der Versammlung schon Stücke im Wert von 1000 DM gezeichnet waren. Man hoffte, mit Hilfe dieser Anteilscheine einen Grundstock von 15 000 bis 20 000 DM bilden zu können.

Bis zum 20. April 1952 waren etwa 40 Prozent dieser Summe gezeichnet worden – „leider nur“, wie es in einem Protokoll dazu heißt. Eine Besprechung mit anderen Vereinen am Ort, die wenige Tage zuvor, am 17. April, stattgefunden hatte, förderte zwar viele sympathische Worte zutage, aus der versprochenen Unterstützung wurde jedoch nichts. Ebensovienig erinnerte sich der Oberbürgermeister seiner Versprechen, die er in einer Wahlversammlung gegeben hatte, als Erich Glatthorn und Kurt Fischer ihn um Hilfe baten. Immerhin hatten sich durch Zeichnung von Anteilscheinen bis Oktober 1952 rund 12 000 DM in der Kasse angesammelt. Immer noch nicht genug!

Man schrieb Briefe an das Sport- und Badeamt, an den Fußballtoto, an das Schulamt wegen Mietvorauszahlung, an den Deutsch-Amerikanischen Turnerbund, den Schweizer Turnerbund und an die Redaktion der Rundfunksendung „Glück aus dem Äther“ – ohne Glück! Es blieb keine andere Wahl, als das Geld auf dem Kreditmarkt zu beschaffen. Die Stadt Frankfurt hatte wegen ihrer aus den vielfältigen Wiederaufbauleistungen resultierenden Etatschwierigkeiten einen Zuschuß für den Bau der Turnhalle abgelehnt. Nun wurde sie gefragt, ob sie wenigstens die Bürgschaft für 60 000 DM Darlehen übernehmen könne. Das war gegen Ende 1952.

Am 11. November 1952 legten zwei Architekten Pläne für die Halle vor. Der Vorstand gab dem Entwurf des Herrn Gregori den Vorzug und beauftragte ihn, bis zum 15. des Monats die Bauzeichnungen anzufertigen. Am 20. Dezember erörterte der Vorstand diese Pläne und verpflichtete den Architekten, zum 15. Januar 1953 genehmigungsreife Unterlagen bei der Baubehörde einzureichen.

Um den damaligen städtebaulichen und den Sicherheitsbestimmungen gerecht zu werden, waren jedoch verschiedene Änderungen notwendig. Die Arbeiten und Änderungen an den Bauplänen hatte inzwischen ein anderer Architekt übernommen und zu Ende geführt: Paul Klinkenberg. Ihm sei an dieser Stelle gedankt, insbesondere auch dafür, daß er fortan für alle weiteren Um- und Anbauten in uneigennütziger Weise verantwortlich zeichnete.

An demselben Tag, an dem die „Frankfurter Rundschau“ aufgrund der vom Bauamt zurückgeschickten Pläne sowie wegen der Zurücknahme einer städtischen Zusage über 20 000 DM schrieb: „Turnhallenbau in Ginnheim in Frage gestellt“ beschloß die Vorstandssitzung, bei der Frankfurter Sparkasse von 1822 einen Kredit über 60 000 DM zu beantragen. Ein Vertrag mit der Hessen Toto GmbH über 7500 DM Darlehen wurde am selben Tag unterzeichnet. Kein Wort von Gefährdung! Es gab zwar Schwierigkeiten in Mengen – soviel war richtig –, und die überwundenen oder bestehenden sollten nicht



Grundsteinlegung

die letzten gewesen sein. Doch Resignation galt nicht, selbst wenn die zitierte Zeitungsnachricht hier und dort Skepsis am Gelingen der Pläne wachgerufen haben mochte.

Zunächst galt es einen neuen Finanzierungsplan zu erarbeiten, um die von der Stadt ausbleibenden 20 000 DM auszugleichen, die „an allen Ecken und Enden fehlten“, wie es niedergeschrieben steht. Erleichtert wurde die Änderung des Finanzplans, als es Erich Glatthorn gelang, mit einer Firma Kontakt zu knüpfen, welche nach einem damals neuen Verfahren Hallen aus Gasbeton baute. Die Baukosten sollten auf diese Art 30 bis 40 Prozent geringer sein. Ein weiteres gutes Omen war die Hilfe einer amerikanischen Einheit, die von Vereinsmitgliedern bewogen worden war, die Baugrube kostenlos auszubaggern. Sie tat das zwar nicht vollständig, es war aber doch eine große Hilfe, als die Soldaten am 13. Mai 1953 etwa 200 Kubikmeter Erde abfuhrten. Und eine kleine Sensation für Ginnheim ist es außerdem gewesen. Die Optimisten bekamen weiter Oberwasser.

Am 13. Juli lag die städtische Bürgschaftsurkunde für ein Darlehen von 60 000 DM vor. Ein hartnäckiger Kampf neigte sich dem Ende entgegen. Nicht ohne Nachhutgefechte, die das Bauamt und die Feuerwehr mit ihren vielerlei Einwendungen und Auflagen führten. Doch auch das wurde überstanden.

Fast auf den Tag genau viereinhalb Jahre hatte es gedauert, bis nun am 19. Oktober 1953 die Bagger mit dem fertigen Ausheben der Baugrube beginnen konnten. Da mußte Erich Glatthorn buchstäblich Wasser in den Wein der allgemeinen Freude gießen: Man war beim Ausbaggern auf eine Wasserader gestoßen. Gottlob ließ sich das Mißgeschick schnell bändigen, und so gingen nicht die Hoffnungen des TSV Ginnheim „bachab“, sondern die Erwartungen der Skeptiker und manches Neiders. In der folgenden Mitgliederversammlung vom 28. Oktober faßte ein altgedienter Turner sein und der übrigen Mitglieder Empfinden in die schlichten, aber von Herzen gesprochenen Worte: „Der Vorstand hat gut gearbeitet und seine Pflicht und Schuldigkeit getan. Ich glaube im Sinne aller Vereinsmitglieder zu sprechen, wenn ich dem Vorstand für die geleistete Arbeit den Dank ausspreche.“

Am 15. November 1953 war Grundsteinlegung. In einer Kupferkassette geborgen, mauerte man mit allem Zeremoniell eine Urkunde ein, eine Chronik des Turnhallenbaus bis zum Tag der Grundsteinlegung, eine Mitgliederliste, Baupläne, ein Bild von der Weed, Bausteine und Anteilscheine, Frankfurter Zeitungen vom 14. November 1953, Fotos des Vorstandes, des Finanz- und des Technischen Ausschusses, der Handballmannschaft, vom Ausbaggern der Baugrube sowie einen Siegerkranz als Symbol des Erfolges, dem man hier die äußere Weihe gab.

Genau einen Monat später begann die Montage der Turnhalle, und bereits am 14. Januar 1954 feierte man Richtfest.

Das bei Baubeginn vorhandene Geld hatte nicht ausgereicht. Darum war am 5. Januar 1954 ein weiteres Darlehen von 30 000 DM aufgenommen worden. In einem Vertrag vom 9. März mit der Stadt Frankfurt wurde die Benutzung der Halle durch die Schüler der Diesterwegschule geregelt; die Mietvorauszahlung für fünf Jahre brachte zusätzliches Geld in die Baukasse.

Seit mehr als 25 Jahren
empfehlen wir uns als Fachge-
schäft für

Juwelen · Schmuck · Uhren
WMF-Waren · Geschenk-
artikel · eig. Rep.-Werkstatt

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Günter Tschesch Uhrmachermeister
Ginnheimer Hohl 6 · Frankfurt/M 50 · Tel. 511363

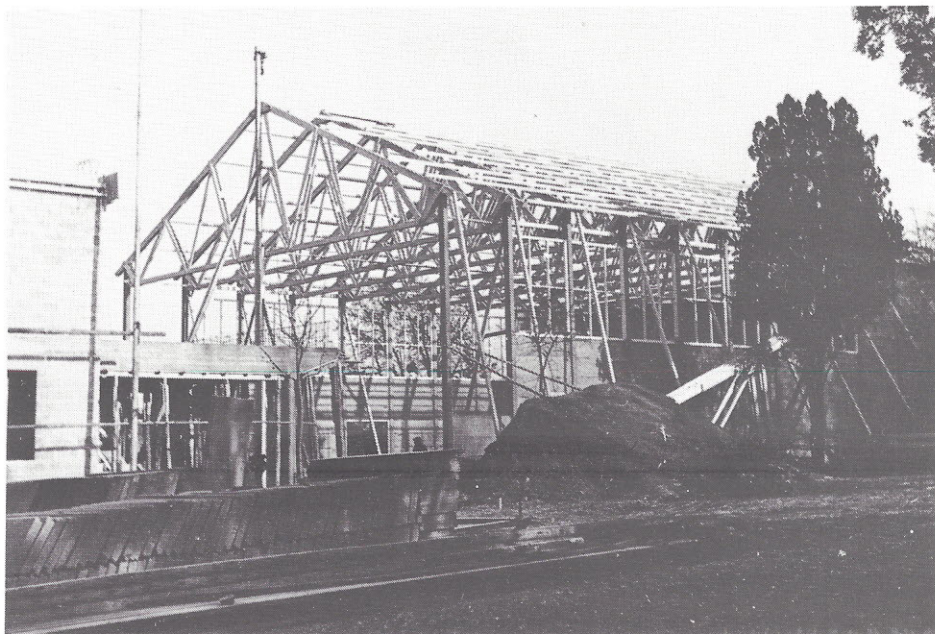
Veras' Schuh-Shop

(Inh. Vera Güth)

Sie finden bei uns äußerst preisgünstig eine reiche
Auswahl an Damen-, Herren- und Kinderschuh
jeweils der neuesten Konfektion führender Marken-
fabrikate (u. a. Dorndorf, Rieker, Elefant) sowie
Kleinlederwaren, Taschen, Schirme

Besuchen Sie uns bitte unverbindlich

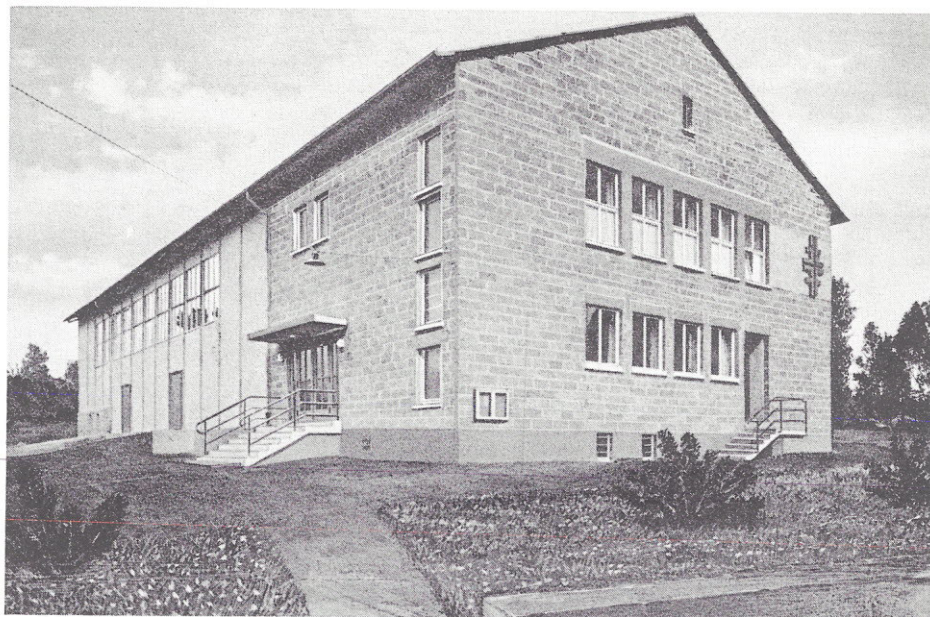
6000 Frankfurt am Main · Alt Ginnheim 11 · Telefon 524884



Richtfest am 14. Januar 1954

Es würde zu weit führen, jede Einzelheit der Finanzierung hier aufzuzählen, jeden Handgriff exakt zu beschreiben, jede nochmalige Änderung, auch diverse Schwierigkeiten, die hier und da noch immer zu meistern waren. Es soll genügen festzuhalten, daß bis 5. April 1954 insgesamt 84 811,50 DM verbaut worden waren und die 30 000 DM vom 9. März 1954 noch lange nicht das letzte geliehene Geld gewesen sind. Doch der Zuspruch, den die Halle in den nächsten Jahren fand – beginnend mit dem Eröffnungskegeln der am 20. April 1954 gegründeten Kegelsportabteilung – rechtfertigte alle getroffenen Maßnahmen glänzend.

Mit der Einweihung der Turnhalle am 8. Mai 1954, bei der Eduard Börner, Erich Glatt-horn und Paul Klinkenberg mit dem goldenen Vereinsabzeichen für die besonderen Verdienste beim Bau des Vereinshauses ausgezeichnet wurden, zählte der Turn- und Sportverein 1878 Ginnheim exakt neun Jahre nach Kriegsende nicht mehr zu den Ausgebombten des Zweiten Weltkrieges. Er hatte wieder sein eigenes Dach über dem Kopf.



Turnhalle 1954



**Ehrung von Paul Klinkenberg, Eduard Börner und
Erich Glatthorn (von links) durch Georg Schäfer**

Ein Blatt vom Lorbeerbaum

Ein kluger Mann hat den Sport „die herrlichste Nebensache der Welt“ genannt. Man sollte ihm dafür danken. Denn was ist schöner, als eine Sache ohne Zwang und Last betreiben zu dürfen. Doch freuen wir uns auch im Sport über unser Tun erst dann am meisten, wenn wir für gute Leistung die Anerkennung anderer finden. Solche Anerkennung für viele Mitglieder und Mannschaften des TSV Ginnheim belegt überzeugend die Vielzahl von Urkunden, die in den Vereinsräumen aufbewahrt werden.

Von sieben Jungen und zwölf Mädchen, die 1960 am Gau-Kinderturnfest in Nied teilnahmen, kamen 18 als Sieger nach Hause. Schon beim Lorsche Turnfest im Juni 1959 hatten vier unserer Jugendlichen zu den Siegern gehört; beim Gauturnfest in Rödelheim in demselben Jahr waren es fünf gewesen. Und auch von anderen Turnfesten, die eifrig besucht wurden, brachten unsere Kinder Siegerabzeichen mit.

Zu den schönsten Erfolgen im Turnen zählen zwölf Siege beim Gauturnfest 1957, worunter der erste und der zweite Platz von Ludwig Schreiber und von Heinrich Schreiber besonders hervorzuheben sind. Auch der zweite Platz von Erich Köppel beim Gauturnfest 1967 sollte nicht vergessen sein, vor allem aber nicht, daß alle sechs teilnehmenden Wettkämpfer aus unseren Reihen vom Deutschen Turnfest 1958 in München als Sieger heimkehrten!



Unsere Sieger 1958 in München

Sie vertrauen auf ihr Glück.



Aber sie bauen auf eine starke Versicherung.

Keine Sorge –

 **Volksfürsorge**



**Klaus Hansen
von der Volksfürsorge informiert:**

Wie man richtig vorsorgt.

Die gesetzliche Rentenversicherung kann mit durchschnittlich 50 Prozent des letzten Einkommens nur die Grundlage Ihrer späteren Altersversorgung bilden. Sie brauchen deshalb zusätzlich eine auf Ihre persönlichen Verhältnisse

zugeschnittene Lebensversicherung.

Die neue Anpassungsversicherung Volksfürsorge-Dynamik bietet Ihnen den notwendigen Versorgungsausgleich. Lassen Sie sich von einem unserer 35.000 Mitarbeiter hierüber ausführlich informieren.

**Geschäftsstelle Frankfurt
Mainzer Landstr. 82 - 84
Tel.: 0611/740426**

Die Vereinsmannschaft der Kegler-Frauen wurde 1960/61 hessischer Vizemeister; bei den Deutschen Meisterschaften belegte sie den fünften Platz. Von den Herren errang Clemens Steigerwald 1971 bei den Deutschen Meisterschaften im Kegeln den fünften Platz, bei den Hessenmeisterschaften den dritten.



1. Damen-Sport-Kegelklub 1954

Lieselotte Schuhmann, Mitglied des Deutschen Nationalkaders und frühere mehrfache Deutsche Meisterin, errang 1976 als einzige deutsche Nationalspielerin in Schweden den „Nord-Kögel-Polar-Cup“. In mehreren Länderspielen und auf der Weltmeisterschaft 1976 in Wien war sie erfolgreich. 1976 wurde Anni Wittker Hessische Vizemeisterin und nahm an der Deutschen Meisterschaft in Augsburg teil. Lena Passon wurde 1977 Hessische Vizemeisterin und für den hessischen B-Kader nominiert.

Bei all diesen schönen Erfolgen wollte unsere Tischtennis-Abteilung natürlich nicht zurückstehen und errang prompt 1971 die Pokalmeisterschaft.

Auch der jüngste Sproß am Vereinsbaum, die seit 1976 bestehende Leichtathletik-Abteilung, hat sich schon mit sehr gutem Erfolg an Turn- und Bergfesten beteiligt, wovon zehn erste, vierzehn zweite und noch viele weitere Siege Zeugnis geben.

Unser Frauen- und Männerchor haben bei Wertungssingen und Chorfesten den Verein erfolgreich vertreten. Hervorzuheben ist, daß unser Frauenchor durch zahlreiche Rundfunkaufnahmen an die Öffentlichkeit getreten ist.

Metzgerei Töpfer

6 Frankfurt am Main

Füllerstraße 100 • Telefon 524888

Thüringer Wurstwaren

Blumen zu allen Gelegenheiten

Adolf Paizdzior u. Söhne

Blumenhaus am Markuskrankenhaus
Frankfurt a. M. • Ginnheimer Landstraße 97 • Telefon 561214

Gartenbau u. Friedhofsgärtnerei

Ffm.-Ginnheim • Niedwiesenstraße 129 • Telefon 515580

Inzwischen hat auch die 1955 gegründete Karneval-Abteilung beachtliche Erfolge erzielt. Mit ihren Fremdensitzungen, Kindermaskenbällen und – als Abschluß der jeweiligen Saison – turbulenten Lumpenbällen trug sie dazu bei, daß unser Verein weit über die Grenzen Frankfurts bekannt wurde. Nicht zuletzt haben die TSV-Karnevalisten ihre Erfolge dem jährlich wechselnden, prachtvollen Bühnenbild zu verdanken, das in der Presse immer lobende Erwähnung fand.

Im Höhenflug

Die Inbetriebnahme der neuen eigenen Turnhalle hat die Aktivität des Vereins enorm beflügelt und zugleich eine beträchtliche Anziehungskraft im ganzen Stadtteil ausgeübt. Innerhalb des ersten Jahres nach Einweihung der Halle verdoppelte sich unsere Mitgliederzahl auf 571. Damit waren die kühnsten Erwartungen der Initiatoren noch übertroffen worden und zugleich ihr Konzept bestätigt, nicht mit halben Maßnahmen oder unzureichenden Lösungen jede künftige Entwicklung schon im Ansatz zu blockieren.

1954, in der ersten Jahreshauptversammlung im eigenen Hause, wurde Erich Glatthorn als Erster Vorsitzender gewählt und blieb es ununterbrochen bis 1977. Er und die anderen Vorstandsmitglieder steuerten in den nächsten zwanzig Jahren den Höhenflug des Vereins. So nahm unter anderem die Mitgliederzahl ständig zu, und schon 1957 konnten wir 715 Sportfreunde als Mitglieder zählen.

Zu unserem achtzigjährigen Bestehen hatten wir unsere Kegelbahnen modernisiert. Automatik löste die „Kegelbuben“ ab, und voller Stolz feierten wir in unserem Hause am 5. September 1959 die Einweihung der ersten vollautomatischen Kegelbahnen in Hessen. Rundfunk und Fernsehen berichteten gebührend über dieses Ereignis.

Bis zum neunzigsten Jahrestag waren durch Um- und Anbauten der Halle noch bessere Trainingsmöglichkeiten und noch angenehmere Bedingungen für gesellige Stunden geschaffen worden. Als die ersten Kredite abgetragen waren, wurden im April 1971 weitere 80 000 DM Darlehen aufgenommen, um damit weitere Verbesserungen in unserem Hause vorzunehmen.

Ein Kreditvolumen wie die genannten 80 000 DM signalisiert etwas von den Größenordnungen, in die dieser Verein hineingewachsen ist. Die Verwaltung der Abteilungen, des Sportbetriebes, der Liegenschaft, des Gaststättenbetriebes und der Beiträge, der Verkehr mit Behörden und fremden Benutzern unserer Einrichtungen, die Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen, der gesamte Schriftverkehr, die Herausgabe des Vereinsmitteilungsblattes (seit 1966) – all dies entspricht dem Arbeitsvolumen eines gut florierenden mittleren Unternehmens. Bedenkt man, daß diese Arbeit ehrenamtlich und in der Freizeit geleistet wird, so stellt dies jenen, die ihre Zeit im echten Sinn des Wortes spenden, und ihrem Idealismus das beste Zeugnis aus.

Was fliegt bewegt sich nicht nur auf gleicher Höhe, sondern auch auf und ab. So ist der Höhenflug des TSV Ginnheim durchaus von gelegentlichen Abschwüngen begleitet gewesen. Der Vorstand hat überall, wo es notwendig war, regulierend eingegriffen, Krisen be-

Quick Reinigung

In einer Stunde Vollreinigung von
höchster Qualität

*Denn ihre Kleidung ist Ihre
Visitenkarte*

Quick Reinigung · Frankfurt am Main
Ginnheimer Hohl 36 (neben Schade)

**Der direkte Draht
zu uns
ist ein paar Prozente
wert.**

Rufen Sie
2170327,
unsere
telefonische
Direktberatung,
an.

STADTSPARKASSE



hoben und neue Aktivität geweckt. 1971 wurde eine Tanz-Abteilung gegründet, ein Frauenchor schloß sich uns 1975 an, und in demselben Jahr sind drei Sportkegel-Klubs zu uns übergetreten.

Zum hundertsten Vereinsgeburtstag kann sich unsere Bilanz sehen lassen: 745 Mitgliedern stehen folgende zehn Abteilungen zur Verfügung: Geräteturnen, Kinderturnen, Gymnastik, Leichtathletik, Sportkegeln, Tischtennis, Gesellschaftstanz, Frauenchor, Männerchor, Karneval.

Blick nach vorn

Bestrebungen, die ein Aufgehen in einem Großverein zu Folge gehabt hätten, dessen Gründung seinerzeit von verschiedenen Seiten betrieben wurde, haben wir abgelehnt. Für unsere Entscheidung waren weder Eigenbrötelei maßgebend noch negative Erfahrungen, die wir in der Vergangenheit gemacht hatten, sondern die Vereinsstruktur. Wir hatten auch die Befürchtung, es könnte das persönlich-familiäre Verhältnis, das uns trotz der großen Mitgliederzahl noch immer auszeichnet, verlorengehen. Wir wollten nicht Teil einer „Sport GmbH“ sein und vor allem an den Wurzeln bleiben, die diesen Verein seit nunmehr hundert Jahren nähren.

Es ist selbstverständlich, daß wir die Pflege der Vereinseinrichtungen und ihre weitere Ergänzung auch fernerhin aufmerksam betreiben werden. Die bestehenden Abteilungen, wo immer möglich, zu fördern, ergibt sich aus dem Vereinszweck; neue zu bilden gebietet die Weisheit. Denn wer rastet, der rostet. Der vorhandenen Vereinsstruktur gemäß, wollen wir uns unter anderem um die Gründung einer Wanderabteilung bemühen.

Wir bleiben offen für jedermann, unabhängig davon, wer er ist. Wir haben nie die Mitgliedschaft bei uns von Beruf oder Stand oder Weltanschauung abhängig gemacht, und wir gedenken das auch künftig so zu halten.

Sportbegeisterte Mitglieder sind uns immer willkommen, auch leistungsbereite, doch wollen wir stets daran denken, daß ein Verein unserer Art seine Aufgabe und Berechtigung vor allem auf dem Felde der Körperertüchtigung und der Persönlichkeitsbildung findet, nicht in der Arena der Rekorde.

Nach hundert Jahren Vereinsgeschichte gebietet es der Anstand, all jener zu gedenken, die vor uns waren. Alles, worauf wir heute stolz sind, wäre nicht ohne die, die uns vorangingen. Wir stehen in ihrer Schuld. Indem wir sie ehren und unser Handeln an dem ihren messen, hoffen wir selbst bestehen zu können, wenn dereinst das Maßband an uns und unser Tun gelegt wird.

Reisebüro Nord-West

Inhaber:

Klaus und Inge Weidlich

Frankfurt am Main-Nordweststadt

Nordwestzentrum, an der U-Bahn Treppe, Telefon 57 60 66

Hessen-Center, Bergen-Enkheim, Telefon 45 00/24020

N.u.W. Reuter

Meisterbetrieb

BAUSPENGLEREI · GAS- u. WASSERINSTALLATIONEN
SANITÄRE ANLAGEN · KÜHLSCHRÄNKE · GASHERDE
ÖFEN · HERDE · GASHEIZUNGEN



BÜRO: KALBACHER HAUPTSTRASSE 87-89
WERKSTATT: KALBACHER HAUPTSTRASSE 41
TELEFON 502262

6 Ffm.-Kalbach



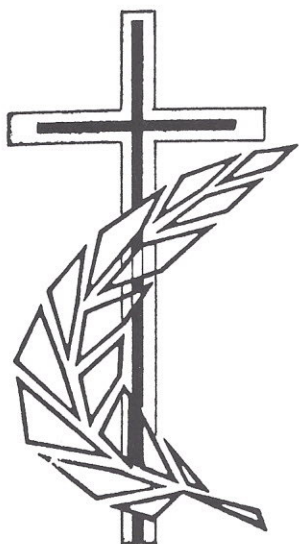
Der Vorstand 1957

Die ersten Vorsitzenden

1878 – 1891	Wilhelm Raab	1930 – 1943	Rudolf Wisker
1891 – 1892	Karl Dietrichs	1945 – 1948	Heinrich Schweppenhäuser
1892 – 1893	Heinrich Pfeifer	1948 – 1949	Willi Schmidt
1893 – 1896	Wilhelm Raab	1949 – 1950	Friedrich Beck
1896 – 1897	Theodor Trumpler	1950 – 1954	Karl Reuter
1897 – 1898	Adam Hohman	1954 – 1977	Erich Glatthorn
1899 – 1903	Louis Pflug	1977 –	Robert Börner
1903 – 1929	Fritz Reichhold		

Totenehrung am Sonntag, dem 22. Oktober 1978,
11.30 Uhr am Ehrenmahl auf dem alten Friedhof
Ginnheimer Hohl, Ecke am Mühlgarten.

Die Vereinsmitglieder und die Ginnheimer Bürger sind zu dieser Gedenkstunde eingeladen.



*Wir gedenken
in Treue und Liebe
unserer in beiden
Weltkriegen*

*Gefallenen und Vermißten
sowie aller seit den Tagen
der Vereinsgründung
verstorbenen Mitglieder*

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

In der NECKERMANN-
FERTIGHAUS-AUSSTELLUNG

Denn wir wollen Ihnen zeigen
was ein beispielhaftes Fertighaus-Programm heute bietet:

**NECKERMANN-Fertighäuser sind wirtschaftliche
und preiswerte Eigenheime.**

**Familiengerecht — Zweckmäßig — Wirtschaftlich —
Repräsentativ.**

**Unsere Fachberater informieren Sie gerne und
unverbindlich über alle Bau- und Finanzierungsfragen.**



NECKERMANN-FERTIGHAUS-
AUSSTELLUNG

6 Frankfurt am Main,
Hanauer Landstr. 360-400,
Tel. (06 11) 4 04 85 00

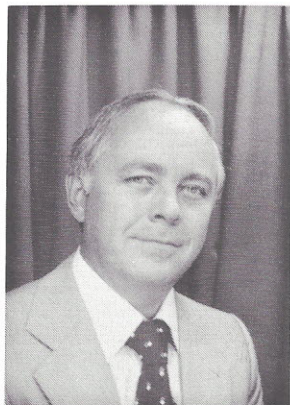
Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 9.00-18 Uhr,
Sa.-So. 10.00-18.00 Uhr

**Eintritt
frei**



**EIGENHEIM GMBH
NECKERMANN**

Das bekannteste
Fertighausunternehmen
in Deutschland



Der zuverlässige Partner für Ihre Kranken- Versicherung

Bei uns bezahlt z. B. ein 30-jähriger für die private
Vollversicherung nur

DM 97,12 im Monat.

Das bedeutet:

- jederzeit freie Wahl aller Ärzte und Zahnärzte
- jederzeit freie Wahl des Krankenhauses
- Unterbringung und Verpflegung im Krankenhaus mit zusätzlichem Komfort (Zweibettzimmer).
- 2.100.- DM Krankentagegeld.

Auch zur privaten Krankenversicherung wird der Arbeitgeberanteil gezahlt.

Genralvertretung F.W. Stehling
Andersenweg 5 6000 Frankfurt 50
Tel. 521175

Continentale
Versicherungs
Gruppe



Heizöl sparen

Und das Umweltschutz-Gesetz erfüllen.
Tauschen Sie den alten, ölfressenden Brenner
Ihrer Heizung um.

Informieren Sie sich über

Körting Ölbrenner

Beratung

Verkauf

Montage

**Kunden-
dienst**

Hans Faber · Falltorstr. 5 H · 6000 Frankfurt
Öl- und Gasfeuerungen Telefon (0611) 464371

WERNER HÄRDTLEIN

bekannt für sein
großes Sortiment
in Brot und Brötchen

Ihne Ihr'n Bäcker an de Eck

Hügelstraße 190

Veranstaltungen im Jubiläumsjahr 1978

14. Januar	Große Fremdensitzung
21. Januar	Jubiläumssitzung
28. Januar	Prunksitzung
4. Februar	Große Galasitzung
6. Februar	Kindermaskenball
7. Februar	Großer Lumpenball
20. Mai	Tanz-Turnier Senioren - Sonderklasse anschließend Jubiläumsball
8. + 9. Juli	Großes Sommerfest für Jung und Alt Eintritt frei!
September	Jubiläums - Tischtennis - Turnier Pokal - Kegeln: Ausspielung des „Jubiläums-Pokals des Hessischen Ministerpräsidenten“
23. September	Oktoberfest der Bayerischen Vereinigung Frankfurt a. M.
21. Oktober	Akademische Feier Mitwirkende: Orchester des Philharmonischen Vereins 1834 e.V. Frankfurt a. M. Frauen- und Männerchor des TSV Ginnheim
22. Oktober	Totenehrung um 11.30 Uhr am Ehrenmal auf dem alten Ginnheimer Friedhof
28. Oktober	Großer Bunter Abend
28.+29. Okt.	Internationales Kegeln, Damen und Herren TSV Ginnheim gegen Kegelklub „GRADIS“, Ljubljana
11. November	Chorkonzert der Gesangsabteilung des TSV Ginnheim Frauenchor und Männerchor
Nov./Dez.	Vereinsmeisterschaften: Turnen Tischtennis Kegeln

Großes Sommerfest des TSV

Eintritt frei!

Samstag, 8. Juli 1978:

Von 10.00 bis 19.00 Uhr

Trimm-Spiele im Kegeln für jedermann

ab 14 Uhr

Kinderfest mit Darbietungen der Abteilungen des Vereins.

Spiele · Preise zu gewinnen.

ab 18 Uhr

Bayerischer Abend.

Es spielt zur Unterhaltung und zum Tanz die Trachtenkapelle „Enzian“.

Mitwirkende: Die Volkstanzgruppe der Bayerischen Vereinigung Frankfurt a. M.

Große Tombola!

Grillparty!

Sonntag, 9. Juli 1978:

Von 10.00 bis 18.00 Uhr

Trimm-Spiele im Kegeln für jedermann

ab 11.00 Uhr

Großer Frühschoppen unter Mitwirkung der Oberkrainer Trachtenkapelle und Darbietungen der Trachtengruppe der Bayerischen Vereinigung Frankfurt a. M.

Großer Bunter Abend am Samstag, dem 28. Oktober 1978

Mitwirkende:

Terry Lamo

der internationale Gesangsstar aus Belgien
Weltschlager, Chansons und Evergreens in
mehreren Sprachen

Willy Hagara

bekannt durch Film, Funk und Fernsehen
mit einem großen Show-Auftritt

Aus Holland

The 4 Crocksons

Internationales Comedian und
Equilibristik, Balance-Akt

Durch das Programm führt Sie

Jonny Buchardt

bekannter Conférencier
imitiert und parodiert einen amerikani-
schen Werbefilm in einmaliger Weise

Zum Tanz spielt das

Gloria Sextett

In einer internationalen Musik-Light-Show
zieht die Band alle Register ihres musika-
lischen Könnens.

Spezialitäten-Brennerei
Friedrich Schwarze

Tradition und Qualität seit 1664

Schwarze



Immer eine gute Flasche
Außerdem Spirituosen und Weine
in großer Auswahl beim
Ginnheimer Getränke Großhandel

S. Gruber

Am Hochwehr 1, 6000 Ffm.-Ginnheim

Markus-Drogerie Kretschmer Ginnheim

Ginnheimer Landstraße 129 – Telefon 53 93 97

Ihr Fachgeschäft für:

Kosmetik

Depots von Ellen Betrix

Sans Soucis

Cutex u. v. m.

Foto

Farben

große Tapetenauswahl

**Beachten Sie bitte unsere große Kerzenausstellung in
unserem Geschäft**

In unserer Boutique finden Sie Geschenke für jede Gelegenheit

- Schals - Tücher - Modeschmuck - Frottierwaren -



Kleinkinderturnen



Jugendturnen (Turnriege)



Mädcheturnen (Turnriege)



Mädcheturnen (Leistungsgruppe)



Leichtathletik



Sportkegeln

Scheibel

Himbeergeist 40%

Kirschwasser 40%

Schwarzwälder Tinte und Schlehengeist

HERIBERT REIMANN

GENERALVERTRETER DER SEKTKELLEREIEN

J. OPPMANN AG

F. A. SILIGMÜLLER GMBH

WÜRZBURG

SEKT

Schloß Würzburg

6000 FRANKFURT/MAIN 71
INGELHEIMER STRASSE 1

TELEFON ☉ (0611) 35 03 64

Ihr Fachmann

**für Verlegungen von Spanplatten, PVC
und Teppichböden
Treppenstufenrenovierung**

KLAUS MÖSCH

6000 Ffm.-Ginnheim · Alt-Ginnheim 9 · Telefon 529617

**Geschäftszeit: 9–13 Uhr und 15–18.30 Uhr
Mittwoch Nachmittag geschlossen**

Druckerei Schneider



**Privat-, Geschäfts-
Werbedrucksachen
Familien-Anzeigen
Preislisten · Mehrfarbdrucke**

6092 Kelsterbach · An der Siedlung 4 · Tel. 2142

Übungsstunden des TSV 1878

Montag:	16.00 - 17.30 h	Kleinkinderturnen (mit 3 Übungsleiterinnen)
	20.00 - 22.00 h	Frauengymnastik (mit Übungsleiterin und Begleitmusik)
Dienstag:	15.30 - 18.00 h	Turnen Mädchen Leistungsgruppe (mit 2 Übungsleiterinnen)
	17.10 - 18.30 h	Turnen Jungen Leistungsgruppe (mit Übungsleiter, Schulturnhalle)
	18.30 - 20.00 h	Ausgleichsgymnastik für alle Sportarten (mit Übungsleiter, Schulturnhalle)
	18.00 - 20.00 h	TT-Jugendtraining (mit Trainer)
	20.00 - 23.00 h	TT-Training Damen und Herren
Mittwoch:	20.00 - 22.00 h	Chorprobe Frauenchor
	14.00 - 17.00 h	Sportkegeln Jugendtraining (2 Trainer)
	15.00 - 16.30 h	Turnen Jungen bis 9 Jahre (Gruppe1)
	16.30 - 18.00 h	Turnen Jungen ab 9 Jahre (Gruppe 2) (jeweils mit 2 Übungsleitern)
	18.00 - 20.00 h	Leichtathletik (mit Trainer) im Winter in der Halle
	20.00 - 22.00 h	Turnen und Prellball Männer
	15.00 - 20.00 h	Sportkegeln Training
Donnerstag:	20.00 - 23.00 h	Tanz-Abteilung - Gesellschaftstanz Leitung: Trainer-Ehepaar Lonnes
	15.00 - 17.00 h	Sportkegeln Training Damen
Freitag:	15.30 - 16.30 h	Turnen Mädchen bis 9 Jahre (Gruppe 1)
	16.30 - 18.00 h	Turnen Mädchen ab 9 Jahre (Gruppe 2) (jeweils mit 3 Übungsleiterinnen)
	18.00 - 20.00 h	Leichtathletik (mit Trainer) in Winter in der Halle
	20.00 - 23.00 h	TT-Training Damen und Herren
	20.00 - 22.00 h	Chorprobe Männerchor
Samstag:	15.00 - 20.00 h	Sportkegeln Training
Sonntag:	10.00 - 12.00 h	Sportkegeln Training



Tischtennis



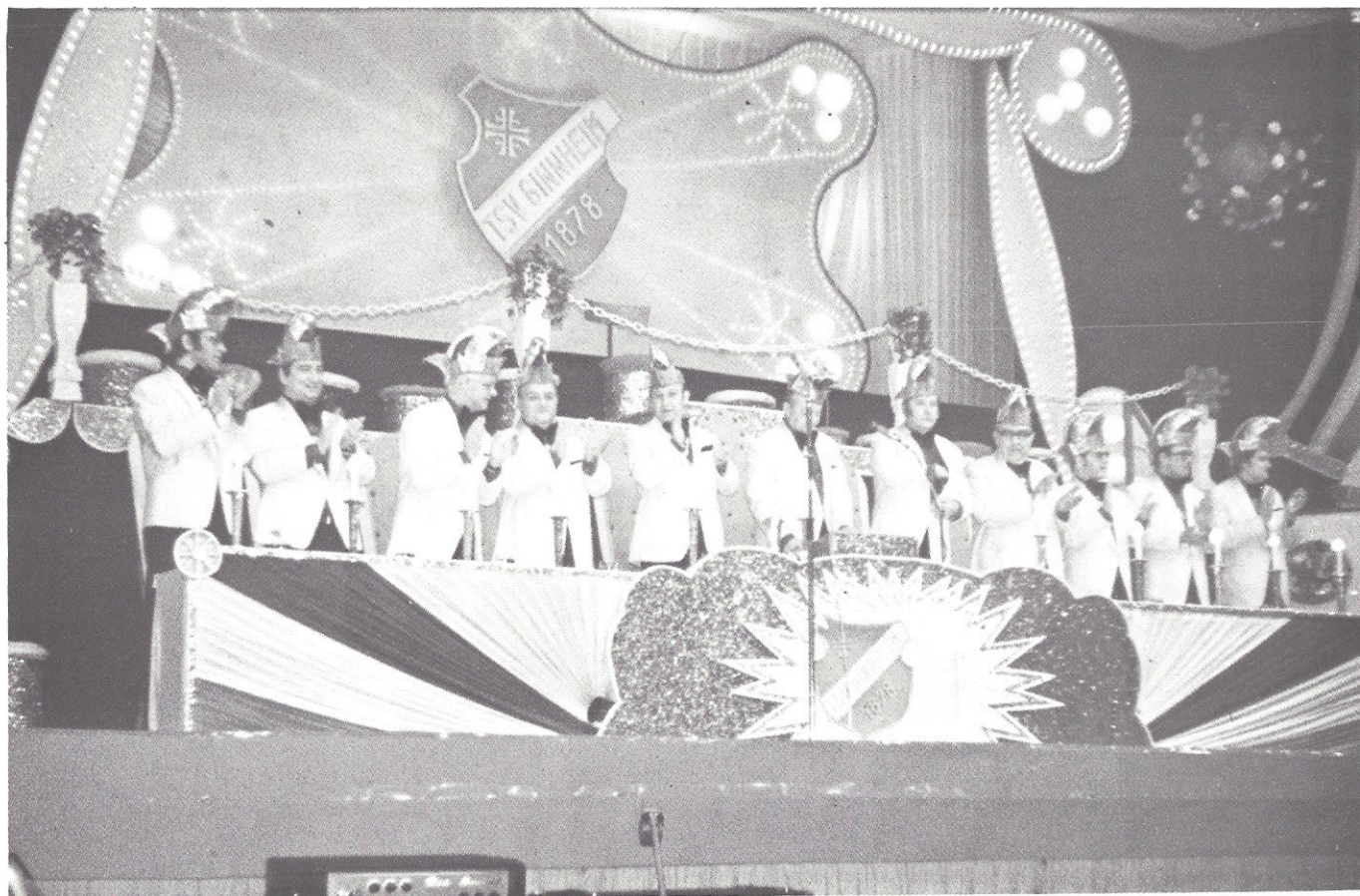
Frauenchor, Leitung Chordirektor Wendelin Röckel



Männerchor, Leitung Ralf Otto



**Tanzsportabteilung, Trainer Karl Heinz und Gisela Lonnes
Deutsche Meister 1975 in der Hauptklasse A**



Elferrat der Karneval-Abteilung

*Der Vorstand des Turn- und Sport-
verein 1878 e.V. dankt allen Mitgliedern,
Spendern, Gönnern, Inserenten und der
öffentlichen Hand, die zum Gelingen des
Jubiläums beigetragen haben.*

Impressum:

Herausgeber: Arbeitsgruppe „100 Jahre TSV“
Robert Börner, Dieter Fella, Hermann Knopp

Chronik: Franz Neuland

Layout u. Grafik: Wolfgang Busch

Werbung: Wilhelm Wagner, Wolfgang Busch

Druck u. Lithographie: Druckerei Schneider, 6092 Kelsterbach

Alle Rechte beim Vereinsvorstand
Turn- und Sportverein 1878 e.V., Am Mühlgarten 2, 6000 Frankfurt am Main-Ginnheim

Gedruckt 1978